



Soutien financier européen

# Bericht von dem Projekt

## „Vertrauen in Künstliche Intelligenz durch Dialog gewinnen“

# SeCoIA Deal



Servir la confiance dans l'IA par le dialogue  
Serving confidence in AI by deal

[secoideal.eu](http://secoideal.eu)  
[@SeCoIADeal](https://twitter.com/SeCoIADeal)

## März 2021 - Februar 2023



**Dieses Projekt wurde von der Europäischen Kommission (GD Beschäftigung, Soziales und Integration) kofinanziert.**

Herausgeber  
CFE-CGC  
59 rue du Rocher - 75008 Paris

REDAKTION  
Odile Chagny pour l'IRES  
Christophe Teissier pour ASTREES  
Raphaëlle Bertholon, Nicolas Blanc  
et Laurence Matthys pour la CFE-CGC

GESTALTUNG  
Service communication CFE-CGC  
Adrien Vinet

DRUCKER  
ITF Imprimeurs  
Z.A. Le Sablon - 72230 Mulsanne  
Labellisé Imprim'vert. Certifié PEFC et FS

April 2023  
ISBN : 978-2-38340-037-0

[www.cfecgc.org](http://www.cfecgc.org)



## Danksagungen

Im Namen der [CFE-CGC](#)<sup>1</sup>, der Trägerorganisation dieses europäischen Projekts, möchte ich allen Beteiligten, ohne die das Projekt nicht hätte entstehen und verwirklicht werden können, meinen herzlichen Dank aussprechen. Das Projekt SeCoIA Deal war ein enorm bereicherndes menschliches Abenteuer, zu dessen Gelingen jeder, ob im Rampenlicht oder hinter den Kulissen, einen nützlichen Beitrag geleistet hat. Trotz des europaweiten Lockdowns, der dazu führte, dass die Veranstaltungsorganisation im Eifer des Gefechts neugestaltet werden musste, behielt die Projektleitung ihren Kurs bei.

Die CFE-CGC ist stolz darauf, dieses Projekt an der Seite ihrer vier Partner [CIDA](#)<sup>2</sup>, [U2P](#)<sup>3</sup>, [IRES](#)<sup>4</sup> und [ASTREES](#)<sup>5</sup> getragen zu haben. Das Projekt ist das Produkt zweijähriger Beiträge einer agierenden Gemeinschaft von Beteiligten, die reich an multikulturellen Hintergründen, unterschiedlichen Sichtweisen und bereichsübergreifenden Kompetenzen zum Nutzen aller ist und sich auf fachkundige Redner stützt, die bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen und zu diskutieren. Diese intellektuelle Aufbruchstimmung fand ihren Höhepunkt beim [CESE](#)<sup>6</sup>, in Brüssel, der uns die Ehre erwies, die Abschlusskonferenz im Januar 2023 auszurichten.

SeCoIA Deal hat die menschliche Intelligenz mobilisiert, um das kollektive Vertrauen in die künstliche Intelligenz zu stärken. Über dieses großartige menschliche Abenteuer hinaus wird die Schaffung des Kollektivs und des SECOIA Deal-Prozesses weitergehen. Es liegt an uns, es am Leben zu erhalten!

Raphaëlle Bertholon,  
Nationalsekretärin der Konföderalen Fraktion für Wirtschaft, Industrie,  
Digitales Wohnen, CFE-CGC, Leiterin des SeCoIA Deal-Projekts

## Informationen zur Projektleitung

Die operative Leitung des Projekts wurde auf Ebene des Projektteams von : Raphaëlle Bertholon, Nicolas Blanc, Christine Maillot und Laurence Matthys für die CFE-CGC, Odile Chagny für IRES, Christophe Teissier für ASTREES. Dem Lenkungsausschuss gehörten außerdem an: Audrey Gourraud und Nathalie Roy für die U2P, Teresa Lavanga und Silvia Pugi für CIDA.

---

1 <https://www.cfecgc.org/>

2 <https://www.cida.it/>

3 <https://u2p-france.fr/>

4 <https://ires.fr/>

5 <https://astrees.org/>

6 <https://www.eesc.europa.eu/fr>

# Plan

Danksagungen ..... 3

EINFÜHRUNG..... 7

DIE PROJEKTLEITUNG ..... 8

Die Erwartungen an das Projekt ..... 8

Die Partner und Beteiligten des Projekts ..... 11

Die Arbeitsmethodik..... 13

Eine handelnde Gemeinschaft bilden..... 13

Wissen und Erfahrungen austauschen, um operative Instrumente  
zu ko-konstruieren ..... 16

Mit den Anforderungen der kollaborativen Methodik komponieren 17

DIE STRUKTURBILDENDEN LEHREN ..... 18

Die KI = Ein besonderes Thema zum Verarbeiten ..... 18

Die Lehren über KI und Wertschöpfung ..... 19

Lehren in Bezug auf die Modalitäten der Wertschöpfung..... 19

Lehren in Bezug auf die Modalitäten der Aufteilung des geschaffenen  
Wertes ..... 20

Lehren in Bezug auf Dialog und Vorschriften ..... 22

Erkenntnisse über KI, Fähigkeiten und Arbeitsorganisation .....	23
Erkenntnisse über die Auswirkungen von KI-Instrumenten auf Kompetenzen .....	24
Erkenntnisse über die Auswirkungen von KI-Instrumente auf die Arbeitsorganisation .....	26
Die Lehren in Bezug auf den Dialog .....	26
Der Begriff „Vertrauen“ für die Projektbeteiligten ....	28
<b>DIE HANDLUNGSINSTRUMENTE</b> .....	29
Die Logik der Instrumente .....	29
Die Vorstellung der Instrumente .....	31
Instrumente, die innerhalb des Unternehmens mobilisierbar sind	31
Instrumente, die innerhalb des Studiengangs mobilisierbar .....	40
Empfehlungen und Instrumente, die innerhalb des europäischen Perimeters mobilisierbar sind .....	42
Querschnittsinstrumente für Akkulturation und Bildung .....	48
Das SECoIA Deal manifest .....	54
<b>ANHÄNGE</b> .....	55
Glossar der Schlüsselwörter .....	56
Liste der Sprecher bei Veranstaltungen .....	58

**Meine Notizen**



A large rectangular area with a blue border, containing 25 horizontal dotted lines for writing notes.

# EINFÜHRUNG

Das Projekt SeCoIA Deal, ein europaweites und von der Europäischen Union mitfinanziertes Projekt, hat zwei Jahre lang (März 2021 bis Februar 2023) verschiedene europaweite Interessensvertreter zum Thema Künstliche Intelligenz zusammengebracht. Das Projekt hat gezeigt, dass es möglich ist, nicht nur Vertrauen in die Instrumente der künstlichen Intelligenz aufzubauen, sondern auch, dass der Dialog ein Hebel dafür sein kann.

Dieser Abschlussbericht<sup>7</sup> zielt darauf ab, den reichen intellektuellen Austausch Bewegung, den das Projekt unter den Teilnehmern aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, die punktuell oder während des gesamten Projektverlaufs anwesend waren, möglich gemacht hat, zusammenfassend sichtbar zu machen.

Die Gliederung dieses Berichts soll didaktisch sein, um das Verstehen des Themas zu erleichtern. Wir haben während dieses Projekts viel gelernt, sowohl in der Projektleitung als auch in den produzierten Ergebnissen. Wir glauben, dass unsere Gliederung der leichten Lesbarkeit und einem besseren Verständnis dienen wird. Um möglichst viele Beteiligte anzusprechen, wurde der Bericht in fünf Sprachen übersetzt: auf Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch und Spanisch.

---

<sup>7</sup> Die Erstellung dieses Berichts erfolgte durch die Mitglieder der Projektgruppe: Odile Chagny für IRES, Christophe Teissier für ASTREES, Raphaëlle Bertholon, Nicolas Blanc und Laurence Matthys für die CFE-CGC.

# DIE PROJEKTLÉITUNG

## ZIELE UND ERWARTUNGEN DES PROJEKTS

Das Projekt SecoIA Deal startete im Frühjahr 2020 als Antwort auf eine Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen (VP/2020/001) der GD-Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission unter der Budgetlinie, die der Unterstützung des sozialen Dialogs gewidmet ist. In dieser Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen wurde das Interesse an einer Anpassung des sozialen Dialogs und insbesondere der Tarifverhandlungen erwähnt, um die Veränderungen, die Beschäftigung und Beruf betreffen, besser begleiten zu können.

Er fand in einem Kontext statt, in dem die mit KI verbundenen Herausforderungen auf der Agenda der Beteiligten auf europäischer Ebene immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Im Februar 2020 veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Stellungnahme „Die digitale Zukunft Europas gestalten“ und verabschiedete ihr Weissbuch zur künstlichen Intelligenz. Damit legte sie den Grundstein für die digitale Strategie der Europäischen Kommission und ebnete den Weg für Gesetzesvorschläge zu den Themen Data Governance und KI, allen voran die geplante KI-Verordnung vom 21. April 2021, die voraussichtlich im Laufe des Jahres 2023 verabschiedet werden wird.

Seitens der Sozialpartner wurde im Juni 2020 das Rahmenabkommen zur Digitalisierung unterzeichnet, die Leitlinien des Europäischen Verbands der Führungskräfte zum „Umgang mit dem digitalen Wandel“ angenommen, die Position des Europäischen Gewerkschaftsbunds „Menschen müssen am Kommando bleiben“ verabschiedet und die Empfehlung des IndustriALL-Verbands „Künstliche Intelligenz: Der Mensch muss am Kommando bleiben“ verabschiedet. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss seinerseits veröffentlichte im Juli 2020 seine Stellungnahme zum von der Europäischen Kommission vorgelegten sogenannten Weissbuch (INT/894).

Diese europäische Strategie hat zum ersten Mal die Gesamtheit der Herausforderungen, die diese KI mit sich bringt, miteinander verknüpft, indem sie ethische, wirtschaftliche, soziale und auch demokratische<sup>8</sup> Fragen umfasst und die wichtige Rolle der Sozialpartner und des sozialen Dialogs in diesem Zusammenhang hervorhebt.

Das Jahr 2020, das Jahr des COVID und des Lockdowns, hat auch dazu geführt, dass viele Unternehmen, insbesondere im Nahbereich, ihren digitalen Wandel vorangetrieben und sich entschieden haben, künstliche Intelligenz in ihr Geschäftsmodell zu integrieren.

Der Ansatz unseres bei der Europäischen Kommission eingereichten SecoIA-Deal-Projekts bestand darin, dass die Nutzung von Daten, die Transparenz der Algorithmen und generell der KI die Förderung und Entwicklung eines „neuen“ sozialen Dialogs unter Einbeziehung einer Vielzahl von Interessengruppen (Lieferanten, Dienstleister, Kunden, Unternehmen, Plattformen) rechtfertigen und erfordern. Ein erneuerter Dialog, der dazu beiträgt, ungleiche Machtverhältnisse auszugleichen, sei es innerhalb eines Unternehmens oder eines Wirtschaftszweiges, z.B. zwischen kleinen und großen Unternehmen innerhalb desselben.

---

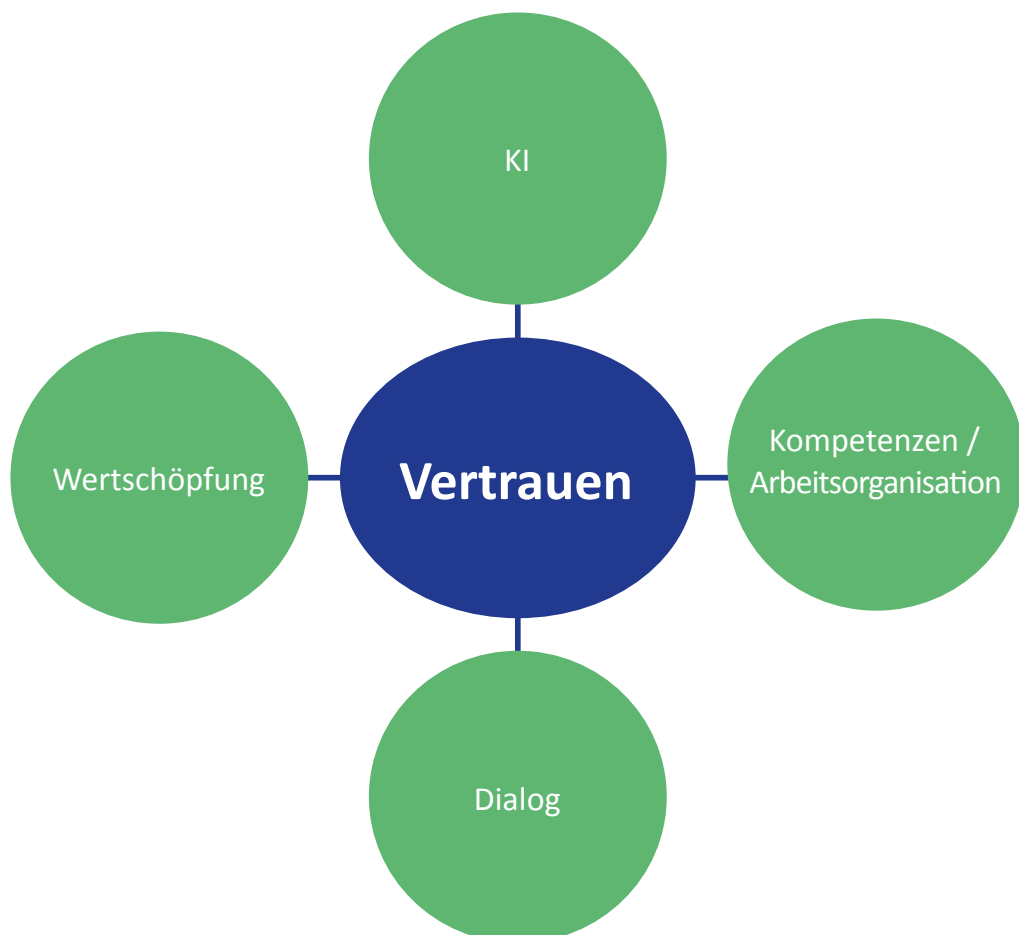
8 Die drei angestrebten Ziele in der Kommunikation „Europas digitale Zukunft gestalten“ KOM(2020) 67 lauten: Technologien in den Dienste der Menschheit, eine gerechte und wettbewerbsfähige Wirtschaft, eine offene, demokratische und nachhaltige Gesellschaft.



Dieser neu gestaltete Dialog muss in der Lage sein, zwei Schlüsseldimensionen zu erfassen, nämlich einerseits die Daten und die KI als Art der Erzeugung und Verteilung des geschaffenen wirtschaftlichen Werts und andererseits die KI als Antrieb für die Entwicklung der Kompetenzen von Berufen und Fachkräften.

**Unser Projekt trägt die Überzeugung in sich, dass ein Dialog, der durch neue Interessengruppen, neue Themen und neue Modalitäten bereichert wird, eine unabdingbare Voraussetzung für die Schaffung von Vertrauen zwischen den verschiedenen Beteiligten ist, die durch die Einrichtung von KI-Systemen zusammengeführt werden.**

Wir waren ebenfalls davon überzeugt, dass Manager (in ihrer zentralen Rolle in der Organisation, um die mit der Einführung von KI-Systemen verbundenen Veränderungen zu begleiten) und lokale Unternehmen (an vorderster Front der wirtschaftlichen Auswirkungen von KI), Schlüsselakteure dieses zukünftigen Dialogs sind, den es zu erfinden gilt.





**Raphaëlle Bertholon**

Nationalsecretärin der CFE-CGC  
für Wirtschaft, Industrie, Digitales  
und Wohnungswesen

*„Was wir während des Projektaufbaus festgestellt hatten, waren diese beiden Dimensionen: die wirtschaftliche Dimension einerseits, wie sie in der Projektausschreibung, auf die wir geantwortet hatten, vorgesehen war, mit dem Ehrgeiz, diese Transformation der Wertschöpfung zu erfassen, und andererseits die Dimension der Transformation der Berufe, die ebenfalls eine Transformation der Organisationen bedeutete, wobei der Dialog seinerseits der wichtigste Vektor ist, um Vertrauen aufbauen zu können“ bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.*

Unser Projekt hatte folglich drei Hauptziele:

- zu mehr Verständnis und Aneignung der Herausforderungen und Auswirkungen von Daten und KI als neues Instrument zur Wertschöpfung einerseits und als Motor für die Entwicklung qualifizierter Berufe für Arbeitnehmer und Unternehmer / Fachleute im Arbeitsmilieu andererseits beizutragen;
- einen Vorgeschmack auf neue Tarifverhandlungen in Bezug auf ihren Umfang und ihre Ziele zu geben;
- Formulierung allgemeiner und verbreitbarer Empfehlungen zur Entwicklung eines angereicherten sozialen Dialogs (Beteiligte, Gegenstände, Mittel) im Hinblick auf einen umfassenden sozialen und wirtschaftlichen Ansatz, der die wichtigsten Auswirkungen der KI abdeckt.

## DIE PARTNER UND BETEILIGTEN DES PROJEKTS

Die Besonderheit des SeCoIA Deal-Projekts liegt auch in dem Konsortium der Beteiligten, die das Projekt tragen. Es haben sich fünf mitantragstellende Organisationen zusammengeschlossen, um das Projekt zu tragen, angeführt von der französischen Gewerkschaft der Führungskräfte (CFE-CGC). Die Tätigkeiten, die [CFE-CGC](#) seit 2017-2018 im Rahmen der Konferenzreihe über die Auswirkungen von KI in verschiedenen Bereichen (HR, Bankwesen, Industrie, Gesundheit usw.), aber auch im Rahmen der Veröffentlichung einer ethischen und digitalen HR-Charta durchführt, haben sie dazu veranlasst, die Schlüsselrolle der Manager aufgrund ihrer Position in den Organisationen bei der Einführung von KI-Systemen zu erkennen. Die Fähigkeit, sich mit der Hauptachse der wirtschaftlichen Veränderungen zu befassen, denen die Unternehmen der Nachbarschaft ausgesetzt sind, aber auch über einen Dialog nachzudenken, der Interessenvertreter außerhalb des Unternehmens, insbesondere in den Produktionsketten, einbezieht, wurde durch die Verbindung mit der Arbeitgeberverband der lokalen Unternehmen ([U2P](#)) in Frankreich ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit dem italienischen Gewerkschaftsverband der Manager/Führungskräfte ([CIDA](#)) hat es dem Projekt ermöglicht, seine europäische Ausrichtung zu entwickeln, aber auch die Fähigkeit zu unterstützen, die Rolle und die Beteiligung nicht nur von Managern, sondern auch von Unternehmensleitern an den durch KI-Systeme in Unternehmen ausgelösten Veränderungen wahrzunehmen. Die beiden Dachorganisationen des Sharers & Workers-Netzwerks in Frankreich (das Institut de Recherches Economiques et Sociales [IRES](#) im Dienste der Gewerkschaftsorganisationen in Frankreich und der Verein [ASTREES](#) der sich für die Erleichterung und Moderation des Dialogs in Unternehmen in einer sich wandelnden Arbeitswelt einsetzt) waren ihrerseits Initiatoren des Projekts. Diese beiden Organisationen entwickeln seit 2016 einen explorativen Ansatz zu neuen Praktiken des sozialen Dialogs, der sowohl auf französischer als auch auf europäischer Ebene getragen wird und mit dem digitalen Wandel und der Datenwirtschaft in Verbindung steht.

Die gebildete Partnerschaft soll auch eine Vielfalt von Ländern abdecken, die die Heterogenität der KI-Verbreitung auf nationaler Ebene widerspiegeln kann. Dies führte dazu, dass sich die Organisationen die Europäische Konföderation der Führungskräfte ([CEC European Managers](#)), die bei der Digitalisierung der europäischen Führungskräfte sehr fortschrittlich ist, die italienische Stiftung Giacomo Brodolini ([Giacomo Brodolini](#)), die NGO [AlgorithmWatch](#), der Beratende Gewerkschaftsausschuss bei der OECD ([TUAC](#)) NGO [AlgorithmWatch](#), der Beratende Gewerkschaftsausschuss bei der OECD ([TUAC](#)) und schließlich die Organisation [Ledarna](#) der Führungskräfte in Schweden an dem Projekt beteiligten.



**Teresa Lavanga**

Direttore CIDA

*„Das Projekt SeCoIA Deal war eine weitere glückliche Gelegenheit, Führungskräfte aus beiden Ländern zusammenzubringen. Dies ist ein Aspekt des Projekts, der über den eigentlichen Zweck hinaus nicht vernachlässigt werden darf. Führungskräfte sind das Rückgrat der Wirtschaft; sie sind die Träger der Kultur der Innovation, Professionalität, Verantwortung und des sozialen Aufstiegs. Es sind die Manager, die die Globalisierung der Unternehmen; die Liberalisierung der Ressourcen von Gütern; die Verbreitung neuer Technologien verwalten und daher ist die Figur des Managers heute mehr denn je für einen internationalen Diskurs geeignet“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.*



**Serge Garrigou**

Vorsitzender des Ausschusses für digitale Medien der UNAPL

*„Seit mehreren Jahren hat UNAPL, ein Mitbegründer der U2P, die beruflichen Herausforderungen der digitalen Entwicklungen aufmerksam verfolgt und wir hatten das Bedürfnis, unsere Aufmerksamkeit auf die entscheidenden Veränderungen im Zusammenhang mit dem Einsatz von KI zu richten. Der Vorschlag, sich dem europäischen und von der CFE-CGC getragenen Projekt SeCoIA Deal anzuschließen, hat uns überzeugt und angespornt. Die erklärte Dimension, außerhalb der eigenen vier Wände die Herausforderungen der KI im Rahmen des sozialen Dialogs zu analysieren und gemeinsam Perspektiven und Projekte vorzuschlagen, hat sofort die U2P angesprochen, eine Union der Verbände von Unternehmen, die auf Arbeitgeber-, nationaler und berufsübergreifender Ebene in der Nähe tätig sind“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.*

## DIE ARBEITSMETHODIK

Die anspruchsvollen Ziele, die gesetzt wurden, die Vielfalt der Mit Antragsteller und der beteiligten Organisationen erforderte eine besondere Vorgehensweise.

Sie bestand aus:

- Aufbau einer aktiven und pluralistischen Gemeinschaft von Beteiligten, die in der Lage ist, die verschiedenen Interessen, die von der Entwicklung der Datenwirtschaft und der KI betroffen sind, zu verkörpern;
- differenzierte Arbeitsmodalitäten im Hinblick auf verschiedene Ziele vorschlagen und gleichzeitig sicherstellen, dass Wissen und Erfahrungen während des Projekts ausgetauscht werden.

### Eine handelnde Gemeinschaft bilden

#### Auf einen kollektiven Ansatz und „Bottom-up“ setzen

KI-Systeme können praktisch gesehen jeden Bereich unseres Lebens beeinflussen, ob wir nun Arbeitnehmer, Produzenten von Waren und Dienstleistungen, Verbraucher oder einfache Bürger sind. Seitdem hat uns die Transversalität der Technologie dazu veranlasst, übergreifend zu denken, so nah wie möglich an den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

#### Ein Kollektiv von Beteiligten aufbauen

Es wurde ein Kollektiv von Beteiligten mit der Bezeichnung „agierende Beteiligtengemeinschaft“ gebildet, das eine Vielfalt von Interessengruppen repräsentiert.

Diese Vielfalt stammte aus:

- ihrer Herkunft (Arbeitnehmergegewerkschaften, Beteiligten aus der Welt der Selbstständigen und der lokalen Unternehmen, Experten für neue Technologien und künstliche Intelligenz, Experten für den sozialen Dialog und die Arbeitsorganisation, Praktiker des sozialen Dialogs und der Arbeitsorganisationen);
- ihrer Situation, um Wissen, Erfahrungen oder Initiativen auszutauschen, die für die Nutzung von KI-Systemen und deren Auswirkungen relevant sind.

## Mitglieder des Kollektivs anwerben

Um unserem Bedürfnis nach einer Gemeinschaft verschiedener Beteiligten gerecht zu werden, stützten wir uns natürlich zunächst auf das Konsortium der Projektpartner, die alle an der Einstellung von Managern (CIDA und CFE CGC), selbstständigen Fachleuten oder Leitern von lokalen Unternehmen (U2P), Experten (CFE-CGC, IRES, ASTREES) usw. beteiligt sind. Wir profitierten auch von der Unterstützung und dem direkten Engagement unserer mit dem Projekt verbundenen Organisationen, die selbst Beteiligten des angestrebten Wandels sind.

## Sich austauschen und gemeinsam Kompetenzen aufbauen

Wir haben uns für einen horizontalen Arbeitsansatz entschieden, „Bottom-up“ statt „Top down“. So ging es einerseits darum, unsere Problemstellungen kollektiv zu erforschen und somit einen kollektiven Kompetenzaufbau der versammelten Beteiligten zu ermöglichen und andererseits auf dieser Grundlage kollektive Überlegungen anzuregen, um konkrete Empfehlungen und Instrumente als Antwort auf die angesprochenen Fragen zu formulieren. Ein solcher Ansatz kann per Definition nicht linear sein, denn er lebt von den Erkenntnissen, die im Laufe des Projekts gesammelt werden. Wir sind mit den Mitgliedern der Gemeinschaft einen Weg gegangen, ohne auf irgendwelche vorgefertigten Wegmarkierungen zurückzugreifen. Wir erlaubten uns also ein Hin und Her, Abschweifungen, die sich nicht, ganz im Gegenteil, auf die kollektive Dynamik auswirkten.



**Christian Berveglieri**

IBM Projektleiter und IT-Berater

*„Ich habe aus all der gemeinsamen Arbeit einen Punkt gewonnen, der mir wichtig erschien: der multikulturelle Aspekt. Ich habe festgestellt, dass wir tatsächlich mit anderen europäischen Kollegen, insbesondere meinen italienischen Kollegen, unterschiedliche Ansätze und Sichtweisen haben, dass wir uns aber auch gegenseitig durch die Unterschiede in unseren Berufen und Erfahrungen bereichern können“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.*



**Serge Garrigou**

Vorsitzender des Ausschusses für digitale Medien der UNAPL

*„SecoIA Deal hat einen neuen Raum für gemeinsame Überlegungen auf europäischer Ebene eröffnet. Das Projekt hat dazu beigetragen, die richtige Art und Weise zu finden, um über die Leitlinien nachzudenken, aber auch, um gemeinsam Vorgehensweisen vorzuschlagen, die wir meistern müssen, wenn wir nicht Entwicklungen unterworfen werden wollen, die unseren demokratischen Werten und unserem Streben nach Verantwortung entgegenstehen“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023*

## Wissen und Erfahrungen austauschen, um operative Instrumente zu ko-konstruieren

Um gemeinsam zu lernen und Ideen und Erfahrungen auszutauschen, arbeitete die Gemeinschaft auf unterschiedliche Weise.

### Die Organisation von thematischen und zusammenfassenden Webinaren

Nach dem Eröffnungsseminar fand sich die Gemeinschaft zu Momenten des Erfahrung- und Wissensaustauschs in Form von Webinaren zusammen. Drei Webinare wurden von Januar 2022 bis September 2022 zu jedem der beiden Themenbereiche abgehalten, ergänzt durch ein Webinar zur Auswertung der Experimente im Dezember 2022. Diese Webinare wurden von einer Person moderiert, die entweder innerhalb oder außerhalb der Gemeinschaft Experte für das angesprochene Thema war.

### Die Nutzung von kollaborativen digitalen Instrumenten

Die Teilnehmer konnten während des Projekts über die spezielle Anwendung „secoia.eu“ kollaborative Dokumentations- und Kommunikationsinstrumente nutzen, um ihre Gedanken auszutauschen und ausgewählte Dokumente zu teilen, die die wöchentliche kollaborative „robotergestützte“ KI-gestützte Überwachung namens „Flint“ bereichern.

### Eine Ko-Konstruktion von Instrumenten mit operativer Ausrichtung

Der Design-Thinking-Workshop, der im Oktober 2022 in Paris stattfand, schloss die Phase der Ko-Konstruktion ab. Sie führte zu den stabilisierten Rastern der Empfehlungen und Instrumente, die in diesem Abschlussbericht vorgestellt werden.

Auf dem Abschlussseminar im Januar 2023 in den Räumlichkeiten des EWSA in Brüssel wurden die im Design-Thinking-Workshop erarbeiteten Leitlinien und Instrumente durch den Austausch mit externen Persönlichkeiten, die mit dem Thema KI befasst sind, weiter verfeinert. So hatten ein Mitglied der Europäischen Kommission, Vertreter der europäischen Sozialpartner, eine Vertreterin eines Unternehmens, das ein KI-System herausgibt, und ein Verantwortlicher für die nationale KI-Strategie die Möglichkeit, auf die vorgestellten Instrumente zu reagieren (Belgien). Ihre Anmerkungen wurden beim Inhalt der Empfehlungen und der endgültigen Instrumente berücksichtigt.

### Die Durchführung von Experimenten

Die Teilnehmer haben im Laufe ihres Austauschs Möglichkeiten für Experimente aufgezeigt, die ursprünglich nicht vorgesehen waren. So wurden parallel zu den Webinaren drei Experimente durchgeführt, die den Umfang eines Unternehmens, eines Wirtschaftszweiges sowie die Auswirkungen von KI-Instrumenten auf Manager untersuchten. Die Beiträge dieser Experimente ermöglichten es, Intuitionen zu vergleichen und beeinflussten den Inhalt einiger Empfehlungen und Instrumente.

### Mehrere Arbeitssprachen

Englisch und Französisch waren die Hauptarbeitssprachen, Italienisch kam bei den Seminaren (Eröffnungs- und Abschlussseminar) und dem Design Thinking Workshop hinzu.



## Wichtigste Schritte in der operativen Phase des Projekts



## Mit den Anforderungen der kollaborativen Methodik komponieren

Die kollaborative Methode oder „Bottom-up“ erweist sich für alle Beteiligten als anspruchsvoller als eine zentralisierte und anleitende Methode. Der Materialreichtum, der von jedem Einzelnen eingebracht und gemeinsam verarbeitet wurde, ist unumstritten enorm. Dieser Beitrag ging durch einige heikle Momente, denen die Gemeinschaft im Laufe der Zeit begegnete.

Zu Beginn mussten die Schwierigkeiten im Zusammenhang, mit dem eigens dafür vorgesehenen digitalen Kollaborationsinstrument bewältigt werden. Man entschied sich für „nicht-proprietäre“ Apps: the good cloud für das Projektteam, Liibre und Hubl (entwickelt von Startin'Blox), das auf Solid-Standards basiert, für die Gemeinschaft.

Eine kollaborative Anwendung erfordert, dass alle Personen in der Gemeinschaft Zugang zu ihr haben und sich mit ihr beschäftigen. Es ist alles andere als selbstverständlich, Menschen um ein kollaboratives Instrument herum zu vereinen, vor allem wenn die Wahl auf Instrumente fällt, die sich von denen unterscheiden, die von den großen kommerziellen Plattformen angeboten werden. Außerdem ist jeder außerhalb des Projekts bereits sehr beschäftigt und muss oft mehrere kollaborative Instrumente nutzen und betreuen.

Der Mehrwert der kooperativen Methode setzt auch voraus, dass eine ausreichend kollektive Dynamik auch außerhalb von Veranstaltungen und während des gesamten Projekts dauerhaft aufrechterhalten wird. Insgesamt funktionierte diese Dynamik in den etwas mehr als einem Jahr Praxis auf Dauer ungleichmäßig. Denn trotz der Absicht, die Protokolle der Veranstaltungen systematisch nach deren Abhaltung über die IT-Anwendung zur Verfügung zu stellen, damit sie schnell geteilt werden können und die gemeinsame Reflexion über andere Kanäle angeregt wird, gab es lange Lieferzeiten. Die Zeit, die für die Übersetzung der gemeinsam genutzten Dokumente ins Französische und Englische benötigt wurde, hat sicherlich auch zu diesen Latenzzeiten beigetragen. Schließlich haben einige engagierte Mitglieder aus verschiedenen Gründen (z.B; Funktionswechsel) nach und nach aufgehört, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Letztendlich waren die Wechselwirkungen innerhalb der Gemeinschaft trotz dieser Hindernisse alle produktiv und glichen die Schwierigkeiten aus, die Gemeinschaft allein mit digitalen Instrumenten zu beleben. Der Sondierungsprozess hat somit viel Material hervorgebracht, das allen zugutekommt, und es ermöglicht, Vorschläge zu entwerfen und auszuarbeiten, die auf die unterschiedlichen beruflichen Realitäten zugeschnitten sind.

# DIE STRUKTURBILDENDEN LEHREN DES PROJEKTS<sup>9</sup>

Die verschiedenen Phasen des Projekts haben das gemeinsame Lernen der Mitglieder in jedem der beiden Themenbereiche des Projekts - Wertschöpfung und Kompetenzentwicklung - geformt. Es konnten entscheidende Erkenntnisse über die Auswirkungen der KI und die Herausforderungen der Vertrauensbildung gewonnen werden.

## DIE KI = EIN BESONDERES THEMA ZUM VERARBEITEN

Eines der Ziele, die mit den Webinaren verfolgt wurden, war ein kollektiver Kompetenzaufbau in den beiden Dimensionen, die im Projekt im Vordergrund standen (Wertschöpfung und -teilung sowie Entwicklung von Kompetenzen). Eines der ersten Ergebnisse der Webinare, aber auch der Eröffnungskonferenz im November 2021, war die Entwicklung einer gemeinsamen Vision des „KI-Materials“<sup>10</sup>, das im Laufe des Projekts bearbeitet wird. Stattdessen orientierte sich das Projekt an der Definition, die in Anhang 1 des Entwurfs der KI-Verordnung vorgeschlagen wird<sup>11</sup>.

Dennoch erschien es im Laufe der Diskussionen unumgänglich, abzugrenzen, was in dem Projekt die Besonderheiten von KI-Systemen im Vergleich zu anderen digitalen Technologien wie z.B. Big Data oder Hochleistungsrechnen erkennen lässt.

**Daraus ergab sich ein dreistufiges Raster, um die Besonderheiten von KI-Systemen zu verstehen und die Beiträge des Projekts zu identifizieren: Dabei geht es um die Zeitlichkeit, die Dimension der Interaktion und des Einflusses mit ihrer Umgebung und die Folgen für den sozialen Dialog:**

- KI-Systeme erfordern die Berücksichtigung von Zeitlichkeit: es handelt sich nicht um „fertige“ Technologien, wenn sie ins Unternehmen kommen, Rückkopplungsschleifen unter Einbeziehung der Nutzer sind erforderlich<sup>12</sup>;
- KI-Systeme interagieren mit ihrer Umgebung und beeinflussen diese. Daraus resultieren Fragen nach Transparenz, Akzeptanz, Verständlichkeit, Diskutierbarkeit und Aneignung;
- es ist notwendig, den sozialen, beruflichen, technologischen Dialog, Stakeholder<sup>13</sup>, an die spezifischen Dimensionen von KI-Systemen anzupassen. Diese Erkenntnis ist beispielsweise auch im Mittelpunkt der europäischen Rahmenvereinbarung zur Digitalisierung vom Juni 2020.

---

9 Die vorgestellten Ergebnisse stammen hauptsächlich aus den Webinaren und dem Design Thinking Workshop

10 In Anlehnung an die Metapher eines Kochrezepts, die häufig zur Erklärung von Algorithmen verwendet wird.

11 [https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:e0649735-a372-11eb-9585-01aa75ed71a1.0020.02/DOC\\_2&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:e0649735-a372-11eb-9585-01aa75ed71a1.0020.02/DOC_2&format=PDF)

12 Insgesamt lassen sich sechs verschiedene Stufen der Wertschöpfung im Lebenszyklus eines KI-Systems unterscheiden: von der Planung und Konzeption (dem „F&E“-Anteil), über die Verifizierung und Validierung bis hin zu Betrieb und Überwachung und schließlich zur Einführung.

13 Siehe Glossar im Anhang

# DIE LEHREN ÜBER KI UND WERTSCHÖPFUNG

## Lehren in Bezug auf die Modalitäten der Wertschöpfung

Die Auswirkungen und das Ausmaß des Einsatzes von KI-Systemen sind noch lange nicht in allen Dimensionen erfasst und verstanden.

- Zeitersparnis ist einer der wichtigsten Wertschöpfungskanäle, der in den verschiedenen Experimenten im Rahmen des Projekts im Fall des „Experten“-KI-Systems identifiziert wurde<sup>14</sup>.
- Wir treten allmählich in eine Phase ein, in der neue KI-Systeme, die man als „öko-systemisch“ bezeichnen kann, an Stärke gewinnen und sich in der Wirtschaft verbreiten. Diese Systeme unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den „Experten“-Systemen (oder auch symbolischen Systemen, der ersten Generation). Sie verändern die Beziehungsstruktur der Wirtschaft, verlagern die Wertschöpfungsketten und ermöglichen neue Innovationsmodalitäten. Trotzdem sind die Auswirkungen dieser neuen Systeme noch nicht ausreichend bekannt und erfasst. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Beteiligte in Anwendungsfällen von „Wette“, „Zufall“ oder „Einfallreichtum“ sprechen, wenn es um die Auswirkungen der KI geht<sup>15</sup>.
- Es ist auch von grundlegender Bedeutung, soziale und ökologische Komponenten zu berücksichtigen, d.h. im Sinne einer nachhaltigen Wertschöpfung zu denken.
- Dies hat zur Folge, dass die Art und Weise der Wertschöpfung manchmal schwer zu prognostizieren ist. Die vorgelagerte wirtschaftliche Berechnung ist schwer zu entfalten, um die Wertschöpfung zu messen oder gar zu antizipieren. Die Ansätze, die von Beratungsunternehmen zur Messung der Auswirkungen von KI auf die Wertschöpfung eingesetzt werden, konzentrieren sich auf Standardmetriken, insbesondere auf die Produktivität, die eher für Expertensysteme als für „öko-systemische“ KI-Systeme geeignet sind<sup>16</sup>.
- Die Qualität von KI-Systemen ist in jedem Fall intrinsisch mit der Qualität des mobilisierten Datensatzes verbunden, insbesondere bei KIs, die eine Dimension des maschinellen Lernens beinhalten: die Zuverlässigkeit von KI-Systemen erfordert die Verfügbarkeit von fehlerfreien Daten (die der Realität entsprechen) und die Beschäftigung mit Fragen der Repräsentativität (sind die Daten repräsentativ und nichtdiskriminierend?), aber auch der Souveränität der Datensätze.
- KIs, die häufig maschinelle Lernen beinhalten, müssen zunächst vorbereitet und aufbereitet werden, bevor sie implementiert werden können. Das Führungspersonal trägt nicht nur zu der durch diese Behandlung ermöglichten Wertschöpfung bei, sondern ist auch der Garant für die Qualität der durchgeführten Feedbackschleifen.

---

14 Darunter versteht man KI-Systeme, die auf einem symbolischen Ansatz beruhen, bei dem der Mensch die Regeln festlegt und die Maschine sie ausführt. Diese Systeme gehören eher zur ersten Welle der KI (bis in die 1990er Jahre). Auf diese Systeme folgten die Systeme der „verbindungsorientierten“ Welle, die auf überwachtem Lernen basieren.

15 Ein emblematisches Beispiel für den Anteil des Einfallreichtums an den Auswirkungen von KI findet sich beispielsweise in diesem Anwendungsfall: [https://youtu.be/Az2T251\\_MY?list=PL1u6ig7kdt1x0r1I3BfuAHNJI8kBMVpv&t=215](https://youtu.be/Az2T251_MY?list=PL1u6ig7kdt1x0r1I3BfuAHNJI8kBMVpv&t=215)

16 Damit sind KI-Systeme gemeint, die die Beziehungsstruktur der Wirtschaft verändern, die Wertschöpfungsketten verschieben und sogar neu erfinden und neue Innovationsmodalitäten ermöglichen.

## Lehren in Bezug auf die Modalitäten der Aufteilung des geschaffenen Wertes

Es ist notwendig, den wirtschaftlichen/zeitlichen Gewinn, der durch die Einführung eines KI-Systems entsteht, wenn möglich zu berechnen, um in der Lage zu sein, darüber zu verhandeln, wie dieser Gewinn verteilt werden kann (Vergütung, Investitionen usw.). Dies kann eine kartographische Darstellung des geschaffenen Wertes erfordern. Es ist ein „Bottom-up“-Ansatz zu bevorzugen. Das bedeutet, dass man von Anwendungsfällen ausgehen muss, sich mit Daten, Fahrplänen, Prototypen und Erfahrungsberichten auseinandersetzen muss, bevor es zu einer industriellen Einführung kommt.

Bei Unsicherheiten in der wirtschaftlichen Kalkulation werden die **Herausforderungen der Unternehmensführung dann strategisch: Regeln für die Aufteilung des Wertes zu definieren, wird zu einem Muss**. Im Zusammenhang mit der gemeinsamen Nutzung von Daten bietet sich die kooperative Governance an, da nur sie es ermöglicht, sich von der Unsicherheit der wirtschaftlichen Kalkulation „im Vorfeld“ zu emanzipieren. Diese Unsicherheit erfordert zweifellos auch die Erfindung neuer Metriken zur Messung des geschaffenen Wertes, die im Übrigen viele Ähnlichkeiten mit den Überlegungen zu den „Gemeinsamkeiten“ teilen.

Die Aufschlüsselung der verschiedenen Phasen des Lebenszyklus von KI-Systemen, um ihre Auswirkungen zu verstehen, ist ein notwendiger Schritt, der aber auch seine Grenzen hat: der Lebenszyklusansatz ist zwangsläufig sektorbezogen und in der Lage, Querschnittseffekte zu erfassen. Eines der Ergebnisse des Projekts bestand darin, die übergreifenden Auswirkungen (z.B. innerhalb einer Branche) von KI-Systemen aufzuzeigen.



**Teresa Lavanga**

Direttore CIDA

„In den komplexen und transformativen Szenarien von heute kann künstliche Intelligenz viele Möglichkeiten bieten, Unternehmen unterstützen und sie dazu bringen, Werte zu schaffen. All dies muss jedoch Teil einer umfassenden Strategie sein, bei der die Umwandlung von Systemen in Richtung neuer Technologien auch mit einer kontinuierlichen Aufmerksamkeit für die Menschen und die Verbesserung ihrer Rechte einhergeht“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.



**Bruno Choix**

Mitglied des EWSA,  
Gruppe der Arbeitgeber

„ Bei mehreren Sitzungen der Studiengruppe wurden die verschiedenen Parteien [der Kfz-Reparaturbranche], einschließlich France Assureurs und Kfz-Sachverständiger, befragt. Dadurch konnten sie die Vorteile einer solchen Vorgehensweise erkennen (die Verpflichtung zu einem kontradiktorischen Gutachten, die freie Wahl der Reparaturwerkstatt, die Einhaltung der Preisvorschriften und die Nichtauferlegung von Arbeitskosten ...). Das Ergebnis war ein besseres Verständnis der Problematik bei den Interessengruppen und ein erster Schritt zur Sensibilisierung für diese neuen Herausforderungen. Wir werden diesen Weg weitergehen“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023).



**Christian Berveglieri**

IBM Projektleiter und IT-Berater

„Wenn wir über KI sprechen, gehen wir meistens davon aus, dass das Unternehmen investiert und Mehrwert generiert und dass dieser Prozess für alle Beteiligten von Vorteil ist. Aber wenn ein Unternehmen in KI investiert, sind es in Wirklichkeit die Beschäftigten, die das Unternehmen bereichert haben. Indem sie die Geschäftsregeln vorgaben, die in den Algorithmus eingegeben werden sollten, bereicherten die Beschäftigten die KI, indem sie Jahr für Jahr neue Daten generierten. Und wir wissen, dass Daten unermesslich wichtig sind, wenn es um KI geht. Das ist also eine wichtige Diskussion, die man führen muss, wenn man über die Aufteilung des Mehrwerts spricht“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.

## Lehren in Bezug auf Dialog und Vorschriften

Der Dialog ist in Verbindung mit den anderen Regulierungsebenen zu denken. In Bezug auf Daten ist es unerlässlich, sich auf Standards und Labels zu stützen, „ethische“ Charten zu genehmigen und die Achtung der Grundrechte in die KI-Verordnung (und damit in die Verpflichtungen, die den Anbietern von KI-Systemen verpflichtet sind) aufzunehmen. Aber auch durch die Nutzung der Möglichkeiten, die Art. 88 DSGVO eröffnet, indem er den Weg für Tarifverhandlungen über Anpassungen des Datenschutzes im Arbeitsverhältnis ebnet, können Hebel aktiviert werden. Eine Sensibilisierung der Beteiligten für den Umgang mit Daten und die Entwicklung einer „Datenkultur“ sind unerlässlich.

Der zeitliche Ablauf und der Dialogumfang müssen überdacht werden. Welcher Dialog (worüber, in welcher zeitlichen Phase) soll geführt werden? Dieser Dialog kann mit den Herausgebern (Technologiedialog), mit den Stakeholdern des Unternehmens, den Kunden, den Fachbereichen, den Mitarbeitern<sup>17</sup>) oder auch mit den Stakeholdern der Wertschöpfungskette (Beteiligte der Wertschöpfungskette) usw. gedacht werden.

---

17 Dies wurde besonders bei dem Experiment zum Branchendialog deutlich, das im Rahmen des Projekts mit der Firma Esteka Data bei der Banque Populaire Grand Ouest durchgeführt wurde.



**Serge Garrigou**

Vorsitzender des Ausschusses für digitale Medien der UNAPL

*„Im Hinblick auf eine Reihe von Risiken wie die Vereinnahmung der Technologie, das Sammeln von Daten, die Einziehung von Gewinnen, die mehr oder weniger weitsichtige Beherrschung der beruflichen Entwicklungen, die Unterbrechungen der Beziehungen und der Gesellschaft ... haben sich die Dimensionen der internen Organisation des Unternehmens einerseits und der branchenübergreifenden Beziehungen unserer kleinen lokalen Unternehmen andererseits als kohärent und komplementär erwiesen. Denn eigentlich geht es bei der KI vor allem darum, eine Zivilisationswende anzugehen. (...) Es ist daher wichtig, dass wir uns gemeinsam darüber klar werden, was wir daraus machen und was wir vermeiden wollen. Die Arbeitskomponente, die SeCoIA Deal auf europäischer Ebene anzusprechen vorschlug, musste sich in umfassendere Überlegungen einfügen, die die Zukunft unserer menschlichen Beziehungen in der Unternehmenshierarchie und die der Dienstleistungsbeziehungen, die die Unternehmen in der Nähe ausüben, einbeziehen“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.*

**Im Zusammenhang mit einer EU-Regulierung der KI, die hauptsächlich über die Selbstregulierung (der Anbieter) und die Verantwortung der Nutzer erfolgen wird, könnten die Arbeitnehmervertreter als „Regulierer der ersten Ebene“ fungieren, die sicherstellen können, dass die Verpflichtungen der künftigen EU-KI-Verordnung für Anbieter und Nutzer von KI-Systemen (Arbeitgeber) eingehalten werden.**

Wenn man operative Antworten auf die Herausforderungen der Zeitlichkeit und der Akzeptanz der in das Unternehmen eingeführten KI-Systeme geben will, warum sollte man nicht über „freiwillige Sandkästen“ nachdenken, die in der Lage sind, kollektiv betreute Experimente im Unternehmen zu ermöglichen?

Verschiedene Instrumente müssen mobilisiert werden, wenn man auf nationaler Ebene denkt, um den Besonderheiten der Modalitäten des sozialen Dialogs Rechnung zu tragen. Die künftige KI-Verordnung und die Rahmenvereinbarung der europäischen Sozialpartner zur Digitalisierung bieten einen gemeinsamen Rahmen. Auf nationaler Ebene sind die Praktiken des sozialen Dialogs sehr unterschiedlich auf die Besonderheiten der IA-Systeme zugeschnitten, und aus dem Vergleich der nationalen Erfahrungen lassen sich nützliche Lehren ziehen. Die Grenzen der Unterrichtung und Anhörung in Frankreich sind beispielsweise im Vergleich zu den Praktiken der Mitbestimmung in Deutschland oder auch in Österreich zu sehen.

Wenn KI mit kooperativer Datenverwaltung einhergehen soll, wie können dann die Gewerkschaften in die Verwaltung der Datenräume einbezogen werden?

## **ERKENNTNISSE ÜBER KI, FÄHIGKEITEN UND ARBEITSORGANISATION**

Zu Beginn des Projekts war nur das Thema der Auswirkungen von KI-Tools auf die Kompetenzen vorgesehen. Die Erfahrungen der Community-Mitglieder und die Beiträge der Experten in den Webinaren haben den Umfang der Analyse weiterentwickelt, um die Dimension der Arbeitsorganisation einzubeziehen. Die im Folgenden dargestellten Erkenntnisse beziehen sich daher auf diese beiden Dimensionen.

## Erkenntnisse über die Auswirkungen von KI-Instrumenten auf Kompetenzen

Aus dem Wissens- und Erfahrungsaustausch während des Eröffnungsseminars, der thematischen Webinare und der Experimente lassen sich fünf Lehren ziehen:

- die Messung der Auswirkungen von KI-Systemen auf die Kompetenzen erfordert eine Analyse der Arbeitsaufgaben und nicht der Berufe in ihrer Gesamtheit<sup>18</sup>;
- KI erhöht den Bedarf an bereichsübergreifenden Kompetenzen neben Wissen und Können. Die als „Soft Skills“ bezeichneten Kompetenzen werden stärker als früher mobilisiert und ergänzen die Wissens- und Fertigkeitenkompetenzen, die sogenannten „Fachkompetenzen“, die nach wie vor von größter Bedeutung sind;
- können KI-Instrumente in zwei Funktionalitäten eingeteilt werden: Instrumente, die es ermöglichen, mit Menschen besser zu arbeiten, und Instrumente, die es ermöglichen, anders als Menschen zu arbeiten;
- die Weiterbildung der Manager (vor allem der Entscheidungsträger) ist entscheidend;
- KI muss zur Entstehung neuer Berufe führen, die darauf abzielen, ihre erfolgreiche Einführung innerhalb der Organisationen zu gewährleisten (Bsp.: Ausbilder, Vermittler, Betreuer; (z.B. Schnittstelle zwischen Fach- und IT-Fachkräften), für die es wichtig ist, die genauen Fähigkeiten, die sie benötigen, zu ermitteln und anzuerkennen.

---

18 Dies wurde besonders in dem Experiment zur Transformation von Berufen deutlich, das im Rahmen des Projekts mit der Anwaltskanzlei Athling durchgeführt wurde.





**Teresa Lavanga**  
Direttore CIDA

„Mit diesem Projekt haben wir meiner Meinung nach zunächst einmal den Gemeinplatz entmystifiziert, dass Maschinen nur repetitive Arbeit und Menschen nur geistige Arbeit leisten. Wir haben gezeigt, dass die Arbeit durch die Kombination von Mensch und künstlicher Intelligenz gemeinsam erledigt werden kann, mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Zeit mit künstlicher Intelligenz zu verbinden. Wir haben überprüft, dass in Zukunft kognitive Fähigkeiten und Kompetenzen - von der Lösung komplexer Probleme bis hin zu Beziehungsfähigkeiten, von strategischem Denken bis hin zu Kreativität und emotionaler Intelligenz - für die Menschen, die am SeCOIA Deal-Projekt teilgenommen haben, immer mehr von großer Bedeutung werden“, bei der Abschlusskonferenz am 17 Januar 2023.



**Nicolas Blanc**  
CFE-CGC-Nationaldelegierter  
für Digitales

„Man hört heute viel von den sogenannten Soft Skills und den Herausforderungen der Verhaltenskompetenzen. Eines der Ergebnisse unserer Experimente war, dass wir die Idee bestärken konnten, dass mit dem Einzug der KI auch die fachlichen Kompetenzen gestärkt werden. Schließlich muss man, um in seinem Beruf in Bezug auf diese neuen Instrumente glaubwürdig zu sein, auch diese fachlichen Kompetenzen entwickeln. Querschnittskompetenzen entwickeln sich, nicht aber auf Kosten der mit den Berufen verbundener Kompetenzen, im Gegenteil, sie ergänzen sie“, bei der Abschlusskonferenz am 17 Januar 2023.



**Maxime Legrand**  
Präsident der Europäischen  
Konföderation der Führungskräfte  
CEC European Managers

„Führungskräfte sind am besten in der Lage, Entscheidungen zu treffen. Häufig sind sie es, die die Ressourcen, seien es finanzielle oder personelle, zuweisen, und somit sind es die Führungskräfte, die über Investitionen entscheiden, die sich auf die Organisationen auswirken. Und wenn es um die Umsetzung oder Umwandlung geht, sind sie es immer noch, die die neuen Technologien implementieren. Führungskräfte befinden sich im Zentrum der Top-Down-/Bottom-Up-Interaktion“, bei der Abschlusskonferenz am 17 Januar 2023.

## Erkenntnisse über die Auswirkungen von KI-Instrumente auf die Arbeitsorganisation

Aus dem Wissens- und Erfahrungsaustausch während des Auftaktseminars und der thematischen Webinare lassen sich vier Lehren ziehen:

- KI-Systeme stellen die gesamte Geschäftsorganisation in Frage (einschließlich der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen);
- Der Einsatz von KI-Systemen in den Dienste der Strategie einer Organisation führt dazu, dass die von Führungskräften/Entscheidungsträgern erwartete Führung neu überdacht wird;
- KI-Systeme führen dazu, dass sich die Zeitnutzung von Managern und Arbeitnehmern ändert. Die Frage, wie die durch die Nutzung von KI-Systemen freigewordene Zeit gemessen und genutzt wird, muss gestellt werden: Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben; Ausbildung; Diskussion über die Arbeit; Wahrung von Pausen und Ruhephasen;
- KI-Systeme können Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben, die es zu identifizieren gilt. Nützliche Effekte können auftreten, wenn die KI menschliche Entscheidungen unterstützt oder von abschreckenden geistigen Aufgaben entlastet. Es kann jedoch zu Fehlentwicklungen kommen. KI, die als Instrument zur Überwachung von Beschäftigten im HR-Bereich eingesetzt wird, kann sich negativ auf die psychische Gesundheit der Beschäftigten auswirken. Die Einführung kognitiver Systeme beschleunigt die Datenanalyse, ermöglicht die Verarbeitung von mehr Parametern und führt zu schnelleren und kürzeren Entscheidungsfindungsprozessen auf Seiten der Manager. Der daraus resultierende mentale Druck ist intensiver und permanenter. Dies kann zu Situationen führen, in denen es zu geistiger Erschöpfung kommt.

## Die Lehren in Bezug auf den Dialog

- KI-Lösungen werden oft als technologische Lösungen dargestellt, die durch Geschäftsgeheimnisse geschützt sind oder als für den Nutzer unverständlich gelten. **Man sollte sich von einem rein technischen Verständnis lösen und zu einer verständlichen Erklärung der wichtigsten Funktionsprinzipien des KI-Instruments, dessen Einsatz geplant ist, gelangen. Dies ist die Grundlage für die Einrichtung eines beruflichen und technologischen Dialogs.**
- Die Dialogschnittstelle der KI muss Erklärungen/Begründungen für die Gedankengänge der KI ermöglichen, die es den Beschäftigten erlauben, an der Entscheidung mitzuwirken und nicht nur ein einfaches Resultat zu akzeptieren, das eine Ausführung verlangt und sie zu einem blossen Diener der KI macht.
- Der Dialog muss verschiedene Dimensionen annehmen: der Gegenstand des Dialogs (das Instrument, der Beruf, die Kompetenzen, die Organisation, die von den Managern erzeugten Daten); Zeitpunkt des Dialogs (vor der Entscheidung über den Kauf des KI-Instruments, vor dem Einsatz, während des Einsatzes, zur Nachbereitung); die Dialogbeteiligten (Herausgeber der KI-Lösungen, Generaldirektion, Manager, IT-Leitung, Arbeitnehmern als Nutzer, Personalvertreter); den Umfang des Dialogs (Abteilung, Unternehmen, Konzern, Branche, Wirtschaftszweig). Es ist möglich, Artikel 88 DSGVO in dieser Perspektive zu mobilisieren.



**Nicolas Blanc**

CFE-CGC-Nationaldelegierter  
für Digitales

„Wir haben mit unseren Überlegungen, die wir im Rahmen der Webinare und Experimente angestellt haben, erkannt, dass es von entscheidender Bedeutung ist, die Organisationen in den Vordergrund zu stellen, den Einfluss der Organisation auf die digitale Transformation zu betrachten und nicht umgekehrt, wie es allzu oft der Fall ist. Man muss bei der Organisation ansetzen, einen kollektiven Kompetenzaufbau ermöglichen und alle Beteiligte begleiten. Dies geschieht durch die Einrichtung eines technologischen Dialogs, der sich aus dem beruflichen Dialog, dem sozialen Dialog und dem technischen und rechtlichen Dialog zusammensetzt“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.



**Ferdinando Pagnotta**

Director Network Services  
bei Accenture, CIDA

„Nur durch die Aufrechterhaltung eines inklusiven und interdisziplinären Dialogs können wir die Entwicklung und Einführung von KI in unsere Geschäfts- und öffentlichen Verwaltungsprozesse regeln und dabei sicherstellen, dass sie menschenzentriert ist und bleibt und als ein Mittel zur Steigerung und nicht zur Erschöpfung unseres Humankapitals fungiert“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.



**Teresa Lavanga**

Direttore CIDA

„Ich hoffe, dass das Projekt SeCoIA Deal zur Entwicklung eines europäischen Vertragssystems führen kann, das die Digitalisierung der Arbeitsbedingungen berücksichtigt, und zwar durch Empfehlungen zur Koordinierung der Rahmenklauseln von Standardverträgen bis hin zu echten Verhandlungen mit Vertretern europäischer Unternehmen“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.

## DER BEGRIFF „VERTRAUEN“ FÜR DIE PROJEKTBETEILIGTEN

Das Projekt SeCoIA Deal stellte vor allem den Begriff des Vertrauens in den Mittelpunkt der Arbeiten zur künstlichen Intelligenz. Es war interessant, im Laufe des Projekts die Wörter herauszuarbeiten, die von den Mitgliedern der Gemeinschaft und die Beteiligten der Veranstaltungen angesichts ihrer so unterschiedlichen Herkunft mit diesem Begriff des Vertrauens in Verbindung gebracht werden. Es war wichtig, diese Wörter zu kennen, um Instrumente zu bauen, die genau diesem Vertrauen in KI-Systeme dienen sollen.

Der Begriff „Vertrauen“ innerhalb des Projekts verkörperte sich in einer Palette von Wörtern, die jeweils in ihrem Ausmaß und in ihrem Kontext diesem Vertrauen dienen können: KI-Instrumente nachzuverfolgen, um aktiv zu bleiben und nicht hinterherzuhinken; zu verstehen, indem man sich ein gemeinsames Wissen der Interessengruppen aneignet; immer den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen; die Beteiligten über die gesamte Kette hinweg in die Verantwortung zu nehmen; den produzierten Wert zwischen den einzelnen Beteiligten aufzuteilen; Risiken zu erkennen und weiterzugeben; ...

Hier sind in einer Wortwolke die Komponenten von Vertrauen für die Projektbeteiligten:



**Maxime Legrand**

Präsident der Europäischen  
Konföderation der Führungskräfte  
CEC European Managers

„Wenn man das EU-Abkommen zur Digitalisierung von 2020 noch einmal liest, kann man sagen, dass die Verhandlungsführer gute Arbeit geleistet haben. Das ist fast ein Beispiel für zukünftige Vereinbarungen, denn von Anfang an hatten wir diese Idee, gemeinsam zu arbeiten, eine Win-Win-Vereinbarung zu treffen, die Möglichkeiten der Digitalisierung für das Geschäft zu nutzen, Arbeitsplätze zu erhalten und dies gemeinsam aufzubauen. Wenn es zu einer guten Einigung gekommen ist, dann auch deshalb, weil es Vertrauen zwischen den beiden Seiten des Tisches gab“, bei der Abschlusskonferenz am 17. Januar 2023.

# DIE VOM PROJEKT PRODUZIERTEN HANDLUNGSMITTEL

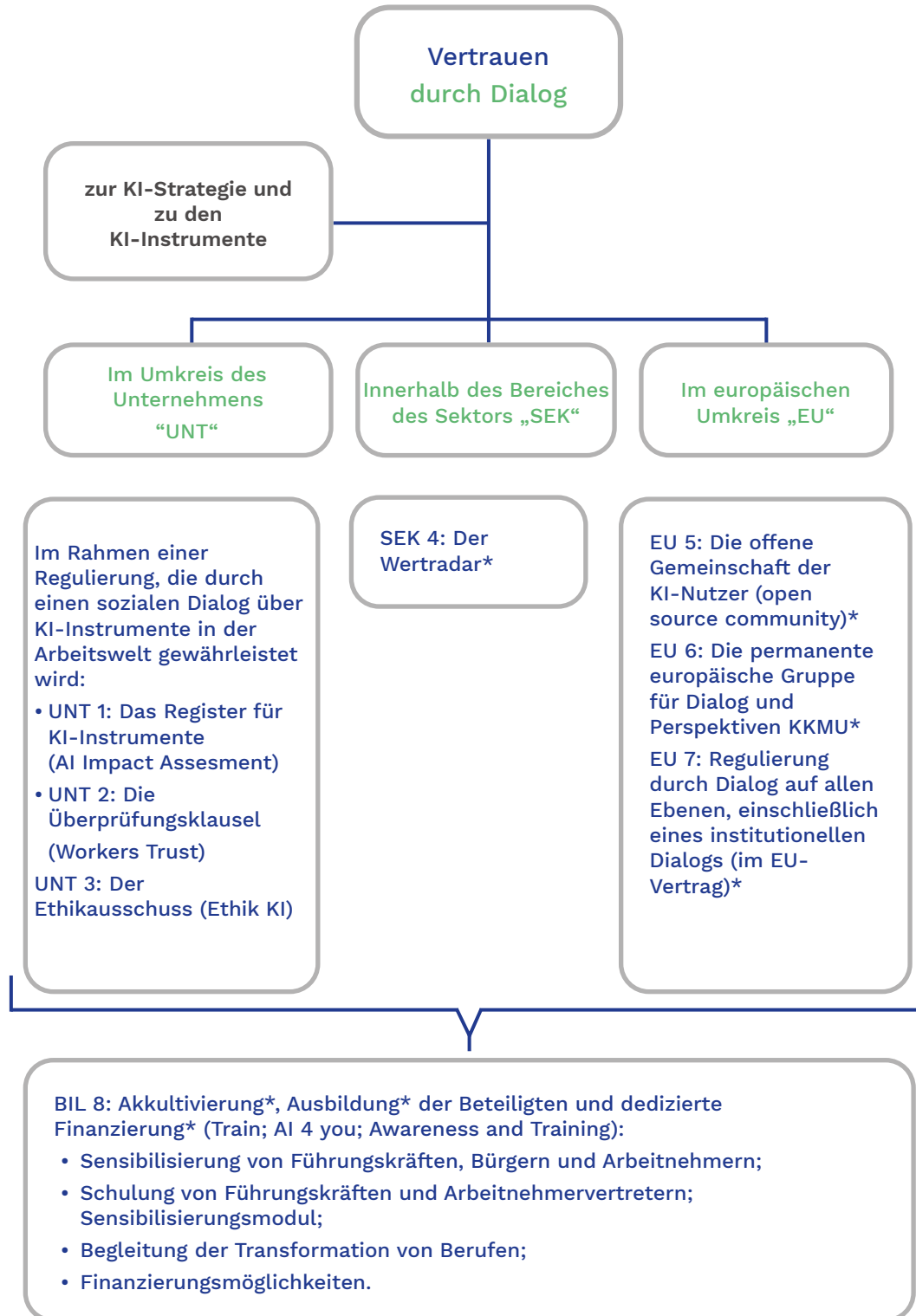
## DIE LOGIK DER INSTRUMENTE

Ein der strukturierenden Ziele des Projekts war es, allgemeine Empfehlungen und Instrumente zu erstellen, die von allen Beteiligten, die von der Einführung von KI-Systemen betroffen sind, übernommen werden können. Diese Instrumente sind das Ergebnis des Design Thinking-Workshops.

Sie verfügen über mehrere Merkmale:

- sie streben danach, einsatzbereit zu sein. Zur Unterstützung des Dialogs zielen sie darauf ab, das Vertrauen in KI-Systeme zu gewährleisten - ein Leitmotiv des SECOIA-Deal-Projekts;
- Sie haben verschiedene Ausmaße, Themen und Dialogformate. Einige Instrumente entsprechen der Logik des sozialen Dialogs im eigentlichen Sinne, andere der Logik eines erweiterten Dialogs, der sich auf der Ebene einer Branche, eines Sektors oder, weiter gefasst, auf der Ebene der von den Auswirkungen der KI-Systeme betroffenen Stakeholder (von den Verlegern über die Verbraucher bis hin zu den Bürgern, Experten usw.) entfalten kann. Es werden drei Hauptbereiche unterschieden: der des Unternehmens, der der Wirtschaftsbranche und der der Europäischen Union;
- Der Grad der Institutionalisierung der in den Instrumenten vorgeschlagenen Dialogmodalitäten ist unterschiedlich hoch: stark z.B. bei einigen Vorschlägen, die den sozialen Dialog in Unternehmen betreffen, schwach beim Stakeholder-Radar oder der ständigen europäischen Gruppe für den Austausch über die europäische KI-Strategie;
- Damit dieses Vertrauen von den Beteiligten getragen wird, beinhalten die Instrumente auch Maßnahmen zur Akkulturation, Schulung und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit, der großen Unternehmen und der Personalvertreter, die zu vertieften Schulungen führen können. Diese Instrumente sind im Grunde genommen übergreifend für die verschiedenen Bereiche;
- die Instrumente stellen Bausteine dar, die von den Beteiligten, insbesondere von Kleinstunternehmen und KMU, übernommen werden können. Sie sollen auf Maßnahmen aufbauen, zu ihnen beitragen und sie ergänzen, die beispielsweise zur Umsetzung des europäischen Rahmenabkommens zur Digitalisierung, zur Anwendung der künftigen EU-Verordnung zur KI oder zur Organisation eines Dialogs auf EU-Ebene oder in den Mitgliedstaaten durchgeführt werden, sei es im Rahmen von Tarifverhandlungen oder der Unterrichtung und Anhörung in den Unternehmen.

## Zusammenfassung der Vorschläge der SeCoIA Deal Beteiligten



Empfehlung/Instrumente, die dem Vertrauen dienen

Kanal und Umfang des Dialogs

\* Vorschläge, die Kleinst-/Kleinunternehmen integrieren

## DIE VORSTELLUNG DER INSTRUMENTE

### Instrumente, die innerhalb des Unternehmens mobilisierbar sind

Die Europäische Union hat sich für einen **Rahmen zur Regulierung der Nutzung von KI-Systemen entschieden, der hauptsächlich „Top down“ ist**, der auf der Verknüpfung von Vorschriften, Standardisierung und Selbstregulierung (die in Chartas münden kann) beruht. Dieser Regulierungsrahmen, insbesondere die KI-Verordnung, berücksichtigt die soziale Dimension nur wenig. Der soziale Dialog hat dort auf allen Ebenen nur einen geringen Stellenwert. Die Verpflichtungen, die sich aus der Verordnung ergeben, beruhen größtenteils auf Selbstbewertungsmechanismen der Hersteller von KI-Systemen, ohne den Grundsatz der Einbeziehung von Arbeitnehmervertretern vorzusehen.

Eine an die Besonderheiten der KI angepasste Dynamik des sozialen Dialogs, wie sie in der europäischen Rahmenvereinbarung zur Digitalisierung vorgeschlagen wird, kann jedoch einen „Bottom-up“-Ansatz fördern, der von unten nach oben führt. **In diesem Zusammenhang haben die Arbeiten innerhalb des SecoIA-Deal-Projekts die Zweckmäßigkeit hervorgehoben, die Fähigkeit der Unternehmer, insbesondere der Kleinst- und Kleinunternehmen, der Arbeitnehmervertreter und ganz allgemein des sozialen Dialogs zu stärken, eine „Kontrolle der ersten Ebene“ am Arbeitsplatz auszuüben.**

Unternehmer müssen den Beitrag und die Auswirkungen der KI-basierten Instrumente kennen, die sie kaufen oder entwickeln werden. Sie müssen sich über die verfolgten Zwecke im Klaren sein. Gewerkschaften und Arbeitnehmer müssen wissen, dass KI in den Arbeitsprozessen eingesetzt wird - wie es funktioniert und zu welchen Zwecken KI eingesetzt wird. Zu diesem Zweck würde **ein System von Regeln eingerichtet, die zwischen den Gewerkschaften und den privaten Unternehmen oder Verwaltungen ausgehandelt werden.** Dieser ausgehandelte Rahmen würde darauf abzielen, relevante und vollständige Informationen über den Einsatz von KI-Systemen, die sich auf die Arbeitsprozesse auswirken, zu gewährleisten, ein Referenzsystem für die gute Nutzung von KI aufzubauen, das auf relevanten und aktualisierten Indikatoren beruht, und eine ständige Diskussion über den Einsatz von KI-basierten Instrumente zu gewährleisten.

Die SecoIA Deal Community hat zwei Bausteine erdacht, die der Umsetzung einer Regulierung durch den sozialen Dialog im Unternehmen gewidmet sind:

## UNT 1: Instrument Dem Vertrauen in die KI durch Dialog dienen dank einer Regulierung durch den sozialen Dialog in den Unternehmen: das Register für KI-Instrumente,

(AI-KI – Künstliche Intelligenz Impact Assessment)

### Kontext

Im Rahmen des Entwurfs der KI-Verordnung werden die Nutzer im Falle des Einsatzes von KI-Systemen mit hohem Risiko für berufliche Zwecke Pflichten in Bezug auf die Verwendung von Hinweisen, das Führen von Protokollen und die Datenschutz-Folgenabschätzung haben. Diese Verpflichtungen gelten nicht im Falle von Systemen, die nicht als Hochrisikosysteme eingestuft werden, obwohl es Auswirkungen auf die Grundrechte geben würde.

Darüber hinaus bieten die nationalen Gesetze zum sozialen Dialog, selbst die fortschrittlichsten, einen Rahmen, der es nicht immer ermöglicht, die Besonderheiten der KI zu berücksichtigen, insbesondere was das Recht auf Überprüfung betrifft.

Es wäre sinnvoll, ein Instrument zur Überwachung der im Unternehmen installierten KI-Systeme einzuführen. Nach dem Prinzip der DSFA und ihres Registers zur Verarbeitung der erhobenen Daten würde ein Register zur Überwachung der im Unternehmen verwendeten KI-Systeme eingerichtet werden.

### Ziel

Ein Register für KI-Projekte einrichten, das eine Beschreibung und Bewertung der Projekte beinhaltet. Dieses Register wird es ermöglichen, alle Interessengruppen der Organisation frühzeitig einzubeziehen, um die Rechenschaftspflicht durch kollektive Entscheidungsfindung und Überwachung zu stärken.

Die relevanten Interessengruppen lauten: Richtung (Supervisoren) / IT-Abteilung (Ausführende) / Nutzer (Personalwesen, Lieferkette usw.) / Gewerkschaften / Einkaufsabteilung (Verträge und alle notwendigen Informationen mitbringen). Der Entwickler der Anwendung muss nur eingreifen, um Fragen zu beantworten / Klarheit zu schaffen oder eine „Herausforderung“ der Lösung zu ermöglichen.

Konkret wird das Register es ermöglichen, Entscheidungen nachzuvollziehen und getroffene Entscheidungen erneut zu hinterfragen.

### Umsetzung

Die Führung des Registers für KI-Projekte wird eine Beschreibung und Bewertung der Projekte beinhalten. Wir haben uns den Inhalt dieses Registers vorgestellt, siehe Tabelle unten.



## KI-SYSTEMREGISTER

Beschreibung des KI-Systems			
Systemname			
Datum der Erstellung des Systems			
Datum, an dem das System im Unternehmen installiert wurde			
Letzte Systemaktualisierung			
Verwendete Datentypen (intern und extern)			
Beteiligte	Name	Adresse	Land
Entwickler			
Benutzer			
Zielgruppe für die Systemnutzung			
Funktionen, Zweck und spezifische Modalitäten des KI-Systems	Beschreibung		
Funktion, die das KI-System erfüllt			
Zweck des KI-Systems			
Besondere Vereinbarungen			
Geschätztes Risikoniveau des Systems	Beschreibung		
Über den Grundrechten			
Über die Gesundheit			
Über die Sicherheit			

## KI-SYSTEMREGISTER

Maßnahmenbeschreibung zur Bewertung der Vereinbarkeit mit der Wahrung der Grundrechte	Beschreibung
Bürgerliches Recht	
Soziales Recht	
Recht auf Datenschutz	
Verbot der Diskriminierung	
Respekt der Grundfreiheiten	
Sicherheitsmaßnahmen	Art der Sicherheitsmaßnahme
Sicherheitsmaßnahme 1	
Sicherheitsmaßnahme 2	
Sicherheitsmaßnahme 3	
Schulungen für Benutzer, um die menschliche Kontrolle zu gewährleisten	Art der angebotenen Schulungen
Schulung 1	
Schulung 2	
Schulung 3	
Schulungen für Benutzer, um die menschliche Kontrolle zu gewährleisten	Art der angebotenen Schulungen
Zur Verfügung gestellte Dokumente	
Verhaltenskodex	
Weitere Maßnahmen für eine vertrauenswürdige Nutzung	

## Erläuterungen

**Nutzer:** im Sinne der Verordnung KI: „Nutzer“ eine natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder sonstige Stelle, die ein KI-System in eigener Verantwortung verwendet, es sei denn, das KI-System wird im Rahmen einer persönlichen und nicht beruflichen Tätigkeit verwendet;

**Spezifische Funktionen, Zwecke und Modalitäten des KI-Systems: den Zweck des Systems beschreiben.**

**Beispiel:** KI-Systeme, die bestimmungsgemäß für die Einstellung oder Auswahl menschlicher Personen verwendet werden sollen, insbesondere für die Bekanntmachung freier Stellen, das Sichten oder Filtern von Bewerbungen und das Bewerten von Bewerbern in Vorstellungsgesprächen oder Tests;

Funktion: Personal einstellen

Zielsetzung: Bewerber auswählen

Besondere Modalitäten: Beurteilung von Bewerbern

**Beschreibung der Maßnahmen zur Bewertung der Einhaltung der Wahrung der Grundrechte:** KI-Systeme müssen die Rechtsvorschriften, über die in der Europäischen Charta der Grundrechte niedergelegten Grundrechte einhalten.

**Sicherheitsmaßnahmen:** : die Sicherheitsmaßnahmen dienen dem Schutz des geistigen Eigentums, der Zuverlässigkeit des Systems und seiner Funktionsfähigkeit, die durch mögliche Cyberangriffe beschädigt werden könnten.

**Schulungen für Nutzer, um menschliche Kontrolle zu gewährleisten:** die menschliche Kontrolle ist unerlässlich, um vor Gesundheits- und Sicherheitsrisiken und der Verletzung von Grundrechten zu schützen.

**Dokumentation und Verhaltenskodex für die Nutzer:** die Transparenz und Stabilität des Systems sind Schlüsselemente des Vertrauens, die sich in den Dokumenten wiederfinden müssen, in denen die Merkmale, Fähigkeiten und Leistungsgrenzen des KI-Systems beschrieben werden (vgl. Artikel 13).

## UNT 2: Instrument Dem Vertrauen in die KI durch Dialog dienen dank einer Regulierung durch den sozialen Dialog in den Unternehmen: die Überprüfungsklausel im Rahmen des Zyklus für den Einsatz von auf KI basierenden Instrumenten am Arbeitsplatz

(Workers Trust)

### Kontext

Die Arbeit und der Austausch im Rahmen des SeCoIA-Deal-Projekts haben uns gezeigt, dass in den meisten unterschiedlichen Gesetzgebungen der Mitgliedstaaten der soziale Dialog über die in Unternehmen eingesetzten KI-Systeme häufig auf den Zeitpunkt der Einführung konzentriert ist. Einmal eingeführt, werden diese Instrumente nicht mehr gesondert fokussiert, sondern gehen in den breiteren Themen der Geschäftstätigkeit auf.

Noch mehr als andere digitale Instrumente werden KI-basierte Instrumente aufgrund ihrer evolutionären, selbstlernenden und permanenten Natur ihre Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation und die Beschäftigten im Laufe der Zeit verändern, ohne einen Dialog im Vorfeld oder im Verlauf dieser Entwicklungen anzuregen.

Um relevant zu bleiben und das Vertrauen in das Instrument und den Zweck seiner Nutzung zu gewährleisten, erschien es sinnvoll, sich einen „permanenten“, „langfristigen“ sozialen Dialog über die im Unternehmen eingesetzten KI-basierten Instrumente vorzustellen. Dieser Dialog würde sich unter anderem auf die Unterstützung einer Überprüfungsklausel stützen.

### Ziel

Organisieren Sie einen regelmäßigen und iterativen Dialog zwischen den sozialen Beteiligten innerhalb des Unternehmens über die Entwicklung der im Unternehmen eingesetzten KI-basierten Instrumente.

Die Überprüfungsklausel ermöglicht es, zwischen den Beteiligten eine Reihe von Terminen (daher die Verwendung des Begriffs „Überprüfung“ im Plural) zu formalisieren, die allen im Voraus in ihrem Prinzip und ihrem Zweck bekannt sind und die stattfinden, wenn vorher festgelegte Bedingungen erfüllt sind.

Diese Klausel kann in einem Vertrag, einem Tarifvertrag oder in einer Erklärung des Unternehmensleiters oder einer Charta enthalten sein, die dann eine rechtsverbindliche Verpflichtung seinerseits widerspiegelt

## Umsetzung

Die Überprüfungstermine für den vertrauensbildenden Dialog im KI-Instrument werden ausgelöst, wenn eines der folgenden Ereignisse Eintritt:

Ereignisse außerhalb des Unternehmens:

- öffentliche Aktualisierung der Gebrauchsanweisung des Instruments durch den Anbieter sowie jede Bewertung, die der Anbieter des KI-Systems im Rahmen seiner Überwachungspflicht nach dem Inverkehrbringen (Artikel 61 des Entwurfs der KI-Verordnung) erstellt, wenn diese Bewertung möglicherweise einen Verstoß gegen die Anforderungen der Verordnung über KI-Systeme mit hohem Risiko aufzeigt;
- Ausschreibung eines europäischen oder nationalen Ethikausschusses oder eines nationalen Ausschusses zur Überwachung der digitalen Gesetzgebung (z.B./in Frankreich die CNIL/in Italien die AgID), die auf ihrer Website veröffentlicht wird.

Unternehmensinterne Vorfälle:

- Neuentwicklung der eingesetzten Instrumente (Aktualisierung oder neue Funktionen des Instruments in Verbindung mit dem vorgeschlagenen „Speicher“-Instrument);
- Meldung des Ethikbeauftragten für KI-Systeme an die Unternehmensleitung;
- Erwähnung im Jahresbericht des DSB von Herausforderungen im Zusammenhang mit der Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten am Arbeitsplatz;
- Der Termin für den vertrauensbildenden Dialog hat dann den Zweck:
  - die Teilnehmer über den Inhalt des Ereignisses zu informieren, das den Termin auslöst;
  - die Auswirkungen dieses Ereignisses auf das verwendete Instrument zu bewerten;
  - zu prüfen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind;
  - die Überwachung der Umsetzung dieser Maßnahmen zu kalibrieren.

## UNT 3: Förderung des Vertrauens in die KI durch Dialog mithilfe einer Ethikkommission für KI in Unternehmen

### Kontext

Die Arbeit von SeCoIA Deal hat die Notwendigkeit einer „Kontrolle der ersten Ebene“ am Arbeitsplatz im Falle der Einführung und Nutzung von KI-Systemen hervorgehoben. Der soziale Dialog ist eine Antwort.

Die Pflichten, die den Nutzern im derzeitigen Rahmen des Entwurfs der KI-Verordnung auferlegt werden, sind im Wesentlichen auf die ordnungsgemäße Verwendung von Gebrauchsanleitungen (Artikel 29 des Entwurfs) reduziert, ohne ihre mögliche Entwicklung zu berücksichtigen.

### Ziel

Das Vertrauensverhältnis zwischen Anbieter und Nutzer aufrechterhalten, das auf der Verantwortung des Anbieters und der Fähigkeit beruht, über KI-Referenten in den Unternehmen zu verfügen.

Die Einrichtung eines Ethikausschusses unter Einbeziehung von Personalvertretern kann in Verbindung mit der vorgeschlagenen Einrichtung eines Ethikbeauftragten für KI und der Führung von Registern die Pflichten der Nutzer und die Berücksichtigung des evolutionären Charakters von KI-Systemen stärken.

### Umsetzung

Ernennung eines Ethikbeauftragten für KI-Systeme, ähnlich wie der DSB im Rahmen der DSGVO, der eine Schnittstellenfunktion hat und als Bindeglied zwischen dem Unternehmen und den Dienstleistern fungiert (Bottom-up- und Top-down-Informationen).

KI-Ethikkommission einrichten:

- Die Zusammensetzung mit den Interessengruppen
  - Vertreter des Managements (rechtliche Verantwortung);
  - Juristen,
  - Personalvertreter.
- Die Funktionsweise der Ethikkommission:
  - Jährliches Zusammentreffen des Ausschusses, um eine Bestandsaufnahme der KI-Systeme im Unternehmen vorzunehmen (Liste der Beratungen oder Informationen über die Einführung neuer Technologien im Zusammenhang mit KI, Aktualisierung des Registers) und vom Ethikbeauftragten über Lieferanteninformationen und

die Entwicklung der nationalen und europäischen Vorschriften informiert zu werden (möglich durch einen Unternehmensjuristen).

- Im Falle eines größeren Ereignisses, das im System festgestellt wurde, oder einer Meldung über die Funktionsweise des KI-Systems durch eines der Mitglieder des Ethikkomitees, auf Antrag eines Mitarbeiters, der eine anormale Nutzung festgestellt hat (über eine allgemeine E-Mail-Adresse), tritt das Komitee zusammen, um diesen Antrag zu prüfen.

Es wird ein Systemgutachten erstellt, z. B. in einer „Akzeptabilitäts-Sandbox“, mit den aktuellen Systemdaten, um zu versuchen, den Fall zu wiederholen oder ähnliche Fälle zu erkennen.

- Im Falle einer begründeten Meldung beauftragt der Ethikausschuss den Ethikbeauftragten, den Dienstanbieter offiziell zu alarmieren, wie es im AI-Act im Rahmen der Verpflichtungen des Nutzers nach Artikel 29 des Verordnungsentwurfs vorgesehen ist. Der Dienstanbieter ist verpflichtet, sein System zu korrigieren und auf EU-Ebene neu zu kennzeichnen (AI Act).

Der Ethikausschuss wird erneut zusammentreten, um die Einführung dieses neuen Systems zu bestätigen (nach einer erneuten Konsultation oder zumindest Information der Personalvertreter).

Der Ausschuss über den Ethikbeauftragten wird den Arbeitnehmer darüber informieren und nach seiner Bestätigung wird dieser Antrag geschlossen und archiviert.

## Instrumente, die innerhalb des Studiengangs mobilisierbar sind

### SEK 4: Vertrauen in die KI durch Dialog mit dem Wertschöpfungsradar für Interessengruppen dienen

#### Kontext

Die künstliche Intelligenz wird aus Daten gewonnen. Ihre Qualität ist entscheidend, um die Glaubwürdigkeit und die erwartete Leistung von KI-Systemen zu gewährleisten, sie sind die Grundlage der Wertschöpfung.

Das Wertschöpfungspotenzial, das in den Folgenabschätzungen von [der europäischen Datenstrategie](#) projiziert wird, zeigt, dass es sich um einen echten Wachstumsmotor handelt. Die Entscheidung, in zehn strategischen Bereichen Datenräume einzurichten, und die Umsetzung des Data Act zur Erleichterung des Datenaustauschs zeigen, wie sehr Daten sowohl auf europäischer als auch auf Unternehmensebene zu einem „strategischen Vermögenswert“ geworden sind.

Während Zusammenschlüsse von datenproduzierenden Beteiligten die Wertschöpfung erleichtern, hat die Arbeit des SeCoIA-Deal-Projekts zur Daten-Governance gezeigt, dass diese Governance bereits vor der gemeinsamen Nutzung durchdacht werden muss: Sie spielt eine Schlüsselrolle bei der Verteilung des Werts. Das kooperative Governance-Modell scheint am besten geeignet, um den verschiedenen Beteiligten mit sehr ungleichen Mitteln zu ermöglichen, auf gleicher Augenhöhe zu sprechen, und das in einem Kontext, in dem es oft schwierig ist, das Wertschöpfungspotenzial der gemeinsamen Nutzung von Daten ex ante zu erfassen.

Die Experimente, die im Rahmen des Projekts in der Kfz-Reparaturbranche durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass Daten nicht immer geteilt werden und dass der Einsatz von KI-Systemen Auswirkungen auf andere Beteiligte in der Branche haben kann, z. B. auf die Versicherungsgesellschaft, die Kfz-Werkstatt und den Autofahrer.

In diesem Zusammenhang erschien es wichtig, objektiv zu erfassen, wie sich die Wertverteilung infolge der Einführung neuer KI-Systeme vollzieht.

#### Ziel

Im Falle von Transformationen für andere Beteiligte desselben Sektors wird das Radar-Instrument:

- den Wert zu ermitteln, den eine KI-Anwendung in den drei Dimensionen Umsatz, Kosten und Zufriedenheit der Mitarbeiter und KI-Nutzer generiert;



- diesen Wert mit der Interessensgruppen-Karte der Anwendung zu kartografieren, die die gesamte Industrie (Branche), Kunden, Lieferanten, die Gesellschaft und die Mitarbeiter umfasst. Die Kartierung wird mögliche negative Auswirkungen auf bestimmte Interessengruppen im Hinblick auf eine mögliche Kompensation bestimmen.

Die Anwendung Werteradar für Interessengruppen wird die Gerechtigkeit des durch die Anwendung geschaffenen Werts überprüfen und sicherstellen, dass es keine Gewinner und Verlierer unter den Interessengruppen gibt.

Darüber hinaus wird das Instrument die Sensibilisierung aller Beteiligten für die positiven und negativen Aspekte der Anwendung von KI erleichtern und so eine Informationssymmetrie schaffen.

### **Umsetzung**

Der Radar könnte einer zuständigen Behörde übertragen werden, an der Vertreter der Industrie und der Gewerkschaften beteiligt sind. Die Zertifizierung der Gerechtigkeit von KI könnte zu einem Kriterium für Nachhaltigkeit (ESG) werden, was dazu beitragen würde, das Vertrauen von Nutzern, Investoren und Kunden zu stärken.

Das Instrument sollte in einem Zusammenschluss von ESG-Experten und KI-Technologieexperten in Verbindung mit Regierungsbehörden, Gewerkschaften und Stakeholder-Organisationen, die in dem betreffenden Sektor tätig sind, entwickelt werden. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern aller Interessengruppen muss eingerichtet werden, um das Design des Instruments, die Methodik seiner Verwendung und den Rahmen, der je nach betroffener Branche spezifisch sein kann, zu entwickeln.

Die Umsetzung des Radars und seiner funktionsfähigen Anwendung erfolgt durch die Einbeziehung aller relevanten Interessengruppen durch Untersuchungen, Konsultationen, Überprüfungen und Genehmigungen der Ergebnisse.

Finanziell gesehen muss der Entwickler des jeweiligen KI-Systems die Radar-Anwendung finanzieren.

Rechtlich gesehen sollte die Zertifizierung verpflichtend sein und Teil der ESG-Zertifizierung der Industrie sein, die sie erstellt.

Das Instrument wird durch rote Signale die Hebel hervorheben, die betätigt werden müssen, um eine Neugewichtung der Wertverteilung zu bewirken.

## Empfehlungen und Instrumente, die innerhalb des europäischen Perimeters mobilisierbar sind

### EMP EU 5: Dem Vertrauen in die KI durch Dialog dienen, indem eine offene Gemeinschaft von Nutzern des KI-Instruments eingerichtet wird

#### Kontext

Das mit Daten verbundene Wertschöpfungspotenzial ist immens und Gegenstand der Vereinnahmung durch einige wenige marktbeherrschende Beteiligte. Die Mittel der Beteiligten, insbesondere der Kleinst-/Kleinunternehmen, ob auf Ebene eines Sektors oder einer Branche, um sie zu nutzen und alle Vorteile daraus zu ziehen, sind sehr ungleich verteilt und ihre Erwartungen sehr unterschiedlich. Die europäische Daten-Governance, die um die verschiedenen Verordnungen zur gemeinsamen Nutzung von Daten und zur Neujustierung der Wettbewerbsbedingungen herum aufgebaut wurde, trägt dazu bei, dass sich die Beteiligten ihre Daten und deren Nutzung in KI-Systemen wieder aneignen.

Die Logik, in die sich die europäischen Initiativen einfügen, beruht jedoch zum größten Teil auf dem Funktionieren des Binnenmarktes. Daher stellen Daten und die Fähigkeit der Beteiligten, sich diese anzueignen, ein übergeordnetes Interesse dar. Muss über diese kommerzielle Erwägung hinausgehen.

#### Ziel

Die Beseitigung technologischer Hindernisse und die Schaffung der Voraussetzungen für eine faire Bewertung der mit einer bestimmten KI-Anwendung verbundenen Vorteile und Risiken, um die Akzeptanz der Betroffenen zu gewährleisten.

Datenproduzenten und Nutzer müssen zu Beteiligten und nicht zu „Opfern“ der KI werden, da sie die Daten produzieren, die die Algorithmen erstellen. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, eine „offene Gemeinschaft der Nutzer von KI-Instrument“ zu gründen.

#### Umsetzung

Eine EU-Behörde sollte eine Stiftung fördern, die diese offene Gemeinschaft aufbaut und leitet, in der Vertreter von Industrie, Dienstleistungen, Handel, großen Konzernen und kleinen und mittelständischen Unternehmen, Experten für Machine Learning/KI und Vertreter von Gewerkschaften vertreten sind.

Die von der Europäischen Union geförderte und aus öffentlichen Mitteln finanzierte Stiftung wäre die Rechtsform, die nach den Grundsätzen der offenen Regierungsführung eines Commons im allgemeinen Interesse organisiert wäre.

## EMP EU 6: Das Vertrauen in die KI durch Dialog fördern, indem eine Ständige Europäische Gruppe für den Austausch über die Europäische KI-Strategie eingerichtet wird

Der Vorschlag zielt auf die Einrichtung einer ständigen europäischen Dialog- und Perspektivgruppe zur europäischen KI-Strategie („GEPsIA“ in FR oder „EPGSAI“ in EN) mit dem Schwerpunkt auf der Situation von Kleinst- und Kleinunternehmen ab.

### Kontext

Der Entwurf der KI-Verordnung sieht die Einrichtung eines Europäischen Ausschusses für Künstliche Intelligenz vor (Titel VI, Kapitel 1 des Projekts). Unter dem von der Kommission geführten Vorsitz wird dieser Ausschuss die Leiter der nationalen Kontrollbehörden und den Europäischen Datenschutzbeauftragten sowie bei Bedarf auch andere zuständige öffentliche Behörden zusammenbringen. Er soll die Europäische Kommission beraten und unterstützen, um eine „kohärente“ Anwendung der Verordnung zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wird er insbesondere „Fachwissen und bewährte Praktiken sammeln und unter den Mitgliedstaaten austauschen“.

### Ziel

Die Einrichtung einer Ständigen Europäischen Gruppe für Dialog und Perspektiven zur Europäischen KI-Strategie soll dem Bedürfnis nach einem dauerhaften Raum für den Austausch zwischen den von KI-Instrumenten betroffenen Beteiligten in den verschiedenen EU-Ländern gerecht werden, parallel zur Arbeit der öffentlichen Institutionen und als Ergänzung des institutionellen Rahmens. Die permanente Gruppe, deren Arbeit sich auf die Besonderheiten von Kleinst-/Kleinunternehmen konzentriert, ermöglicht einen Austausch, der („Bottom-up“-Ansatz) die sozialen Realitäten identifiziert und die spezifischen Probleme von Kleinst-/Kleinunternehmen im Zusammenhang mit KI-Systemen sichtbar macht. So kann er Vorschläge ermöglichen, die diese Besonderheiten berücksichtigen.

### Umsetzung

Die Permanente Gruppe wird sich aus nationalen und europäischen Sozialpartnern, Mitgliedern der akademischen Forschung, Vertretern nationaler und europäischer Institutionen, die nicht bereits am Europäischen Ausschuss für Künstliche Intelligenz beteiligt sein werden, sowie aus Wirtschaftsakteuren, Nutzern und Entwicklern von KI-Instrumenten (Start-ups, Kleinst-/Kleinunternehmen sowie Großkonzerne) zusammensetzen.

Die Gruppe wird eine Kapazität für einen nicht institutionalisierten Dialog zwischen einer Vielzahl von Stakeholdern eröffnen, die sich von den öffentlichen Aufsichtsbehörden unterscheiden, um ein besseres Verständnis der Instrumente und Praktiken zu ermöglichen, die im Bereich der KI eingesetzt werden, insbesondere von Kleinst-/Kleinunternehmen. In dieser Hinsicht wird die Gruppe die Praktiken kontinuierlich überwachen und den Erfahrungsaustausch zwischen den Interessengruppen ermöglichen.

Die Art ihrer Aktivitäten wird öffentlich bekannt gemacht, insbesondere durch einen jährlichen Tätigkeitsbericht, der dem Europäischen Ausschuss für Künstliche Intelligenz, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie den nationalen Wirtschafts- und Sozialräten vorgelegt werden könnte.

Die Ständige Gruppe wird dank ihrer flexiblen, aber dauerhaften Konfiguration auch regelmäßig Vorschläge ausarbeiten können, die die Erfahrungen möglichst vieler Beteiligter, insbesondere der Kleinst-/Kleinunternehmen, miteinander kreuzen, und sich jedes Themas annehmen, das ihre Mitglieder betrifft.

Der Vorschlag knüpft an frühere Praktiken an, die von der Europäischen Kommission (Hochrangige Expertengruppe für KI) initiiert wurden.

Sie teilt auch die Annahmen, die in [der am 12. September 2022](#) vom Rechtsausschuss des Europäischen Parlaments abgegebene Stellungnahmen zum Entwurf der KI-Verordnung dargelegt werden. Er empfiehlt, durch eine Änderung des Verordnungsentwurfs (Hinzufügung eines Erwägungsgrunds 76a) vorzusehen, dass die Kommission die hochrangige Expertengruppe für KI oder ein gleichwertiges Gremium mit einer ausgewogenen Vertretung eines Panels von Teilnehmern, das dem in unserer Empfehlung beschriebenen ähnlich ist, wiederbelebt.

Schließlich knüpft sie an die Position an, die der Rat der EU im Dezember 2022 im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zur KI-Verordnung eingenommen hat. Diese Position verpflichtet den zukünftigen KI-Ausschuss (der in den zukünftigen Vorschriften vorgesehen ist), eine ständige Untergruppe einzurichten, die als Plattform für ein breites Spektrum von Interessengruppen dient „um sicherzustellen, dass die Interessengruppen an allen Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung der KI-Gesetzgebung, einschließlich der Ausarbeitung von Durchführungsrechtsakten und delegierten Aktivitäten, beteiligt werden“.

Unser Vorschlag könnte in die Überlegungen der Beteiligten einfließen, um die Einzigartigkeit der von uns vorgeschlagenen ständigen europäischen Gruppe für Dialog und Perspektive zur europäischen KI-Strategie zu berücksichtigen: ein breites Teilnehmerformat (es nimmt Komponenten auf, die oft nur wenig vertreten sind), seinen Schwerpunkt auf KMU und seinen flexiblen Arbeitsrahmen (außerhalb von Institutionen und Lobbyarbeit).

## EMP EU 7: Das Vertrauen in die KI durch einen Dialog auf allen Regulierungsebenen fördern

Das Projekt SecoIA deal hat zwei Empfehlungen zum Thema Regulierung von KI durch einen Dialog hervorgebracht, der ausgehend von den Nutzern auf allen relevanten Ebenen der Regulierung von KI vorgesehen ist.

### EMP EU 7: Einen Dialog auf allen Regulierungsebenen etablieren

#### Kontext

Seit mehreren Jahren wird eine Regierungsform der KI eingeführt, die auf drei Regulierungsebenen beruht (Gesetze über die KI-Verordnung, Normen und Standardisierung, Selbstregulierung über Chartas, Ethikkomitees usw.). Diese Art der Regulierung, die hauptsächlich nach dem „Top-down“-Prinzip erfolgt, weist mehrere Schwächen auf, allen voran die Tatsache, dass sie sich hauptsächlich auf Verpflichtungen zur Selbstbewertung der Hersteller von geplanten KI-Systemen stützt, ohne dass klare Garantien in Bezug auf die Grundrechte gegeben werden. Diese Schwächen sind insbesondere auf die Hauptgrundlage der KI-Regulierung zurückzuführen, die sich auf den Binnenmarkt bezieht, ohne dass die Auswirkungen auf die Arbeitswelt ausreichend berücksichtigt werden.

#### Ziel

Initiierung eines Dialogs auf den verschiedenen Regulierungsebenen, um die unterschiedlichen Beteiligten und Nutzungen von KI-Instrumenten zu berücksichtigen.

#### Umsetzung

Die europäischen und nationalen Regulierungsebenen identifizieren und sich in diese integrieren, um die Top-down-Regulierung durch einen Beitrag des Dialogs (Unternehmen, Branche, Multi-Stakeholder) zu ergänzen, insbesondere im Vorfeld aller Projekte zur Regulierung der KI auf EU-Ebene.



## **EMP EU 7.2: Verankerung eines Dialogprozesses der Parteien Stakeholder zu Regulierungsvorhaben für KI in der Europäischen Union in den europäischen Verträgen**

### **Kontext**

Die EU arbeitet an einer Philosophie und einem Rechtsrahmen für KI, die darauf abzielen, die Prinzipien des Binnenmarkts mit den humanistischen und demokratischen Werten der Mitgliedstaaten in Einklang zu bringen.

Der Dialog ist einer der Kardinalpunkte bei der Herstellung von EU-Regeln: Dialog zwischen den Staaten, Dialog zwischen den Institutionen und Dialog zwischen den sozialen Beteiligten im Bereich der Sozialpolitik (Artikel 154 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union).

So sind EU-Vorschriften unabhängig von ihrem Anwendungsbereich umso relevanter, je mehr sie aus Phasen des Dialogs mit den betroffenen Interessengruppen hervorgegangen sind.

Aus diesem Grund gingen dem KI ACT-Projekt zahlreiche Initiativen der Europäischen Kommission voraus, um eine Vielzahl von Interessengruppen in die Analyse der KI-Themen einzubeziehen, die in den Regulierungsentwurf einfließen sollen (hochrangige Expertengruppe für KI, Plattform der KI-Allianz, Weissbuch zur KI und damit verbundene Konsultationen).

### **Ziel**

Dieser Konsultationsprozess hat zu einer Sensibilisierung und einem Kompetenzaufbau bei einer Vielzahl von Beteiligten geführt. Zudem muss das Ausmaß der Herausforderungen, die die KI für die demokratischen Gesellschaften der Mitgliedstaaten, die Institutionen, die Wirtschaftsakteure des Binnenmarkts, die Arbeitnehmer und die Bürger aufwirft, dazu führen, dass die Weiterentwicklung dieser Systeme nicht nur ein Thema für Experten bleibt. Aus diesen beiden Gründen ist der Zeitpunkt günstig, um aus der von den Beteiligten erworbenen Kompetenz Kapital zu schlagen, indem eine formelle Konsultation zu jeder Entwicklung der KI-Gesetzgebung verstetigt und institutionalisiert wird.

Daher könnte angesichts dieser vielfältigen und tiefgreifenden Auswirkungen im Vorfeld jeder neuen regulatorischen Initiative im Zusammenhang mit der KI und gegebenenfalls zusätzlich zur Praxis der Grün- und Weissbücher ein Dialog in einem formalisierten Rahmen mit offiziell identifizierten Beteiligten im Rahmen der Funktionsweise der europäischen Institutionen anerkannt werden.

Es gibt mehrere Vorteile, wenn unter der Leitung der Kommission ein Dialog, zwischen den von einer künftigen Regulierung von KI-Systemen betroffenen Interessengruppen stattfindet:

- ein solcher Dialog zwischen den direkt betroffenen Interessengruppen ermöglicht es, ihre unterschiedlichen Interessen auf organisierte und öffentliche Weise zum Ausdruck zu bringen, sodass sie sich äußern und berücksichtigt werden können
- Darüber hinaus tragen diese Beteiligten durch ihre Erfahrungen mit KI-Technologien vor Ort (Entwickler, Verkäufer, Käufer, Nutzer) dazu bei, Lösungen zu entwickeln, die

den Herausforderungen, die KI-Systeme mit sich bringen, am besten gerecht werden;

- dieser Dialog wird die Entwicklung gemeinsamer Positionen zwischen den Mitgliedstaaten und im Europäischen Parlament zur künftigen Regulierung der europäischen Ebene erleichtern.

### Umsetzung

Das vorgeschlagene Schema lehnt sich an das in Artikel 154 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) vorgesehene Schema an, wenn es um die Rolle der Sozialpartner in der Sozialpolitik geht.

Diese Empfehlung setzt jedoch voraus, dass zunächst ein Panel von Organisationen eingerichtet wird, die für die verschiedenen Herausforderungen, die die KI mit sich bringt, repräsentativ sind: Europäische repräsentative Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, repräsentative Organisation(en) der Entwickler und Anbieter von KI-Lösungen, Nichtregierungsorganisationen, die den EU-Bereich abdecken, repräsentative Verbraucherorganisationen usw.

Nach der Einsetzung dieses Gremiums sollte jeder Vorlage eines neuen Gesetzesvorschlags (Verordnung oder Richtlinie) im Bereich der KI durch die Europäische Kommission eine obligatorische Konsultation des Gremiums über die mögliche Ausrichtung einer EU-Maßnahme vorausgehen.

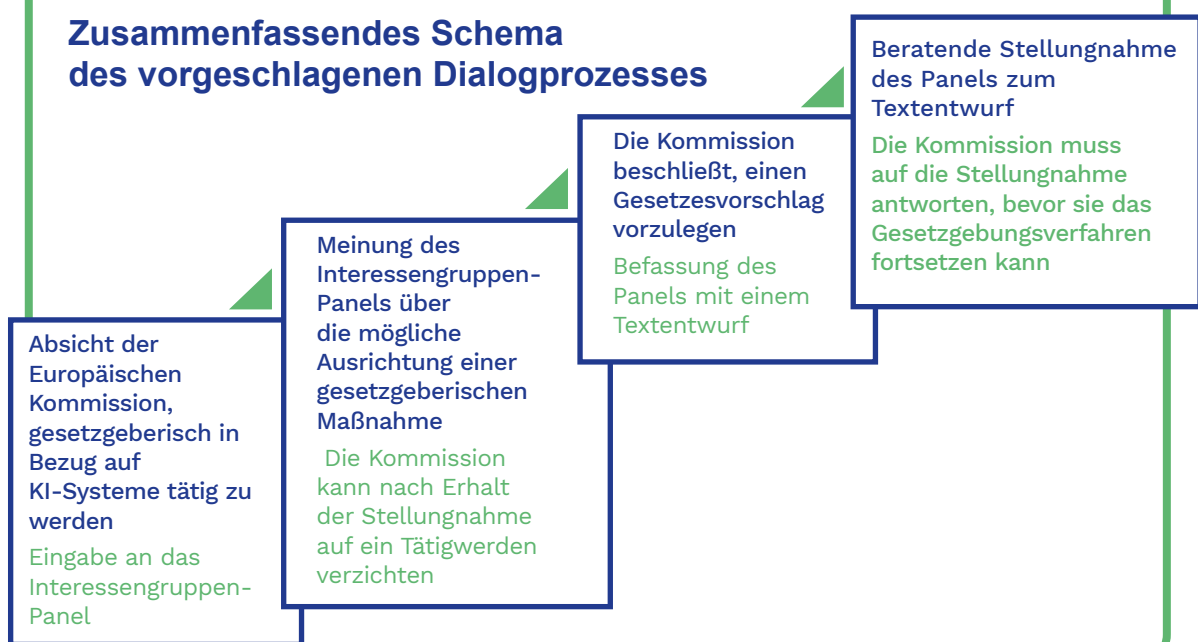
Falls die Europäische Kommission ein Eingreifen der EU für wünschenswert hält, sollte nach dieser ersten Konsultation das gleiche Gremium zum Inhalt des geplanten Vorschlags konsultiert werden. In dieser Funktion könnte er Empfehlungen aussprechen, auf die die Kommission reagieren müsste, bevor sie den Gesetzgebungsprozess fortsetzen kann.

Eine solche Empfehlung würde eine Änderung des AEUV voraussetzen, da sie den Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens ändert, sobald ein Textvorschlag die Regulierung von KI-Systemen betrifft.

Sie setzt auch die genaue Identifizierung der Beteiligten voraus, die legitimiert sind, an der europäischen normativen Produktion im Bereich der KI beteiligt zu werden, und sogar die kollektive Strukturierung dieser Beteiligten auf europäischer Ebene. Die EWSA soll mobilisiert werden, um einen Vorgeschmack auf dieses Gremium zu geben.

Angesichts der Komplexität dieser Voraussetzungen und des Vertragsänderungsprozesses schlagen wir vor, dass das Prinzip dieses Dialogs sowie seine Modalitäten bereits in die nächste Revision des AEUV aufgenommen werden.

### Zusammenfassendes Schema des vorgeschlagenen Dialogprozesses



## Querschnittsinstrumente für Akkulturation und Bildung

### INSTRUMENT BIL 8: Dem Vertrauen in die KI durch Dialog dienen durch Akkulturation und Schulung der Beteiligten

Der DT-Workshop brachte Vorschläge für Empfehlungen und Instrumente zum Thema Akkulturation und Ausbildung durch 3 Instrumente hervor:

- TRAIN“: Trade Union AI Network
- „Bildung und Akkultivierung“ (Awareness and Training)
- „AI 4 you“.

### DIE EMPFEHLUNGEN

#### EMP BIL 8.1: Akkultivierung der Bürger in Bezug auf KI

##### Ziel

In der Grundausbildung Module über KI vorsehen und der breiten Öffentlichkeit offizielles Material zur Sensibilisierung für KI zur Verfügung stellen:

##### Umsetzung

**Finnland:** die Universität von Helsinki hat einen kostenlosen Kurs in künstlicher Intelligenz online gestellt. Er ist für alle zugänglich und kostenlos und soll das Bewusstsein und das Interesse der Finnen für das Fachgebiet wecken.

<https://www.elementsofai.com/>

**UNESCO: 7 Videos über KI und ihre Auswirkungen auf die Menschenrechte.**

<https://www.youtube.com/watch?v=cX9V3iNBUoo>

**Italien:** der Bezugspunkt für die Modernisierung von Bildungseinrichtungen ist das AgID-Weissbuch, das Hinweise und Referenzen enthält, wie die Möglichkeiten der KI für die Einrichtung von administrativen und nichtadministrativen Diensten sowie für die Ausbildung der erforderlichen Kompetenzen optimal genutzt werden können.

<https://ia.italia.it/assets/librobianco.pdf>

**Frankreich:** das Bildungsministerium hat zusammen mit Partnern drei Videos für die Öffentlichkeit online gestellt, um die Prinzipien der KI zu verstehen.

<https://www.class-code.fr/moocs/lintelligence-artificielle-avec-intelligence/>

Rückblick auf das Projekt SeCoIA Deal: : Akkulturation durch die Erfahrung der Nutzung eines KI-Instruments:

Beispiel: die Verwendung eines KI-basierten Roboters für die Dokumentenüberwachung (Flint), den der Nutzer „erzieht“, indem er seine Recherchen bewertet: <https://flint.media/en>



## EMP BIL 8.2: Gewährleistung der Schulung der sozialen Beteiligten über die Auswirkungen von KI-Systemen (Unternehmensleiter, Arbeitnehmer und Gewerkschaftsvertreter)

### Ziele

Gesetzliche Regelungen vorsehen, die zur Teilnahme an dieser Ausbildung verpflichten.

### Umsetzung

**Für alle sozialen Beteiligten:** Änderung des Regelentwurfs KI-Akt, um im Falle des Einsatzes eines als hochriskant eingestuften KI-Systems und im Vorfeld der Einführung dieses Instruments eine mindestens eintägige Schulung der von diesem Instrument betroffenen Kategorien vorzuschreiben.

Wie bei anderen Vorschriften mit großen Auswirkungen (z.B. im Bankwesen) ist es unerlässlich, ein möglichst klares Wissen über die Auswirkungen und die Funktionsweise der potenziell verwendeten Instrumente zu gewährleisten. Für Arbeitnehmer: in den Arbeitsvertrag eine Schulung über KI und die im Unternehmen eingesetzten KI-Instrumente (gleich welcher Art) einfügen.

## EMP BIL 8.3: Schulungen für soziale Beteiligte konzipieren (Unternehmensleiter, Arbeitnehmer und Gewerkschaftsvertreter)

### Ziel

Schulung der wichtigsten Beteiligten im Dialog über die Herausforderungen und die Funktionsweise von KI-Instrumenten, um eine gemeinsame Kultur über die positiven Aspekte und Risiken von KI aufzubauen.

**Für Geschäftsführer und Manager:** über die Auswirkungen auf die Führung, auf Organisationen, auf die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden und wie Teams geleitet werden, schulen. Die Arbeitgeberverbände könnten diese Ausbildung zu einem Eckpfeiler der Dienstleistungen für Führungskräfte machen

**Für Gewerkschaftsvertreter:** ein spezielles Schulungsprogramm für Gewerkschaftsvertreter einrichten, das ein Verständnis der KI vermitteln soll (was KI ist, warum sie eingesetzt wird, welche Auswirkungen KI auf Arbeitnehmer hat). Dieses Programm wird eine gemeinsame Kultur der Gewerkschaften zum Thema KI unterstützen und in der Lage sein, einen Dialog über diese Themen in den Unternehmen zu fördern.

**Für Arbeitnehmer:** Nach der Messung der Auswirkungen eines KI-basierten Instruments auf die Arbeitsaufgaben ein Schulungsprogramm und/oder ein Programm zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung einrichten, um die Interaktion der menschlichen Kompetenzen mit dem KI-Instrument zu organisieren oder zur Ausübung neuer Aktivitäten zu führen; die Entstehung neuer Tätigkeiten und die damit verbundenen Kompetenzen zu identifizieren, die darauf abzielen, einen erfolgreichen Einsatz von KI-basierten Instrumenten in Organisationen zu gewährleisten.

Beispiel: „KI-Dolmetscher“, die eine pädagogische Brücke zwischen dem Bedarf der Unternehmensleitung und dem Anbieter der KI-Lösung oder zwischen Fach- und IT-Fachkräften schlagen.

Für diese Akkulturations- und Bildungsmaßnahmen muss eine Finanzierung gefunden werden.

### Umsetzung

Einige identifizierte Initiativen:

Italien: die CIDA-Erfahrung mit der Schulung von Führungskräften (siehe Skills-Webinar Nr. 2 vom 20. April 2022);

Schweden: LEDARNA Report „Beyond the hype“:

<https://www.ledarna.se/48ea7b/globalassets/dokument/ai-beyond-the-hype.pdf>

Frankreich: MOOC Openclassroom: <https://openclassrooms.com/fr/courses/6417031-objectif-ia-initiez-vous-a-lintelligence-artificielle>

Europa: IA Act Presentation Kit for Business Leaders: <https://www.impact-ai.fr/en/>

## DIE INSTRUMENTE

Vertiefung dieser Empfehlungen durch zwei praxisorientierte Instrumente:

### **INSTRUMENT BIL 8.4: Der Inhalt eines eintägigen Ausbildungsmoduls**

#### EINTÄGIGE SCHULUNG MIT GEMISCHTEN BLICKEN VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND ARBEITNEHMERN AUF DIE KI UND DIE KI-INSTRUMENTE IN IHRER BRANCHE ODER IHREM UNTERNEHMEN

Aufbau einer gemeinsamen Kultur über KI, die den Dialog zwischen den sozialen Beteiligten fördert, die von der Nutzung von KI-Instrumenten betroffen sind.

**Methodik:** gemeinsames Frageraster über die KI im Allgemeinen und in dem betreffenden Sektor, das einerseits dem Leiter oder der Gruppe der Leiter des Unternehmens, der Verwaltung und andererseits einer Gruppe von Arbeitnehmern, die auch Personalvertreter einschließen, gestellt wird. Diskussion der Ergebnisse im Beisein beider Gruppen (gemeinsame Betrachtung der verschiedenen Blickwinkel).

#### **Eintägige Ausbildung, die in 4 mehrere Schritte unterteilt ist:**

- Vorbereitung im Vorfeld: Fragebogen an die Registrierten zu ihrer Wahrnehmung von KI gesendet
- Zeit 1 des Fortbildungstages: parallele Arbeit mit jeder der Gruppen an denselben Übungen zum Thema KI; Rückblick auf die Ergebnisse der Fragebögen; Definition von KI und Beispiel für KI-Instrumente; positive und negative Punkte der KI.
- Zeit 2 des Fortbildungstages: Gemeinsamer Austausch von Ergebnissen über Wahrnehmungen; Dialogübung zu möglichen Anwendungsfällen im Unternehmen oder in der Branche.
- Restitution nach dem Fortbildungstag: Bericht über den Tag, der an die Teilnehmer gesendet wurde, mit den wichtigsten Punkten zur KI, die während des Tages angesprochen wurden.

#### EINTÄGIGE SCHULUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE ZUMTHEMA KI-AKKULTURATION

Entscheidungsträger in die Herausforderungen und Technologien der KI einführen und sie bei der Einführung eines auf KI basierenden Instrumente in ihrem Unternehmen, ihrer Behörde oder ihrer beruflichen Tätigkeit aufklären.

#### **Eintägige Fortbildung, die in 3 Phasen gegliedert ist:**

- Phase 1: die wichtigsten Anhaltspunkte zur KI (Definition, Geschichte, KI-Familien)
- Phase 2: die KI in Wirklichkeit: Arbeit an Anwendungsfällen
- Phase 3: Ein KI-Projekt in meinem Unternehmen richtig umsetzen

#### EINTÄGIGE SCHULUNG FÜR PERSONALVERTRETER

Einführung von Personalvertretern in die Herausforderungen und Technologien der KI und Unterstützung bei der Identifizierung von Wachsamkeitspunkten im Rahmen eines Projekts zur Nutzung eines KI-Instrumentes.

#### **Eintägige Fortbildung, die in 3 Phasen gegliedert ist:**

- Phase 1: die wichtigsten Anhaltspunkte zur KI (Definition, Geschichte, KI-Familien)
- Phase 2: die KI in Wirklichkeit: Arbeit an Anwendungsfällen
- Phase 3: Wachsamkeitspunkte und Handlungshebel

## INSTRUMENT BIL 8.5: Die Finanzierung der KI-Ausbildung

### EUROPÄISCHE ZUSCHÜSSE MOBILISIEREN

[Programm für ein digitales Europa](#), das Finanzmittel für den Zeitraum 2021-2027 anbietet / Link zu der Programmverordnung. Finanzierung in Form von Projektaufufen und Zuschüssen.

**Eramus+:** AI4T-Ansatz <https://www.ai4t.eu/> Das Projekt AI4T - Artificial Intelligence for and by teachers - ist ein dreijähriges Projekt, das den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Bildung erforschen und unterstützen soll. AI4T besteht in der Umsetzung innovativer Methoden der Lehrerausbildung (MOOCs, Hackathon, Datathon...), die speziell auf die Herausforderungen der KI im Bildungsbereich zugeschnitten sind.

Das Projekt wird von France Education international koordiniert und umfasst Bildungsministerien sowie öffentliche Einrichtungen, Forschungszentren, Privatuniversitäten und Partner in Frankreich, Luxemburg, Italien, Irland und Slowenien.

Dieser Ansatz zeigt die Möglichkeit auf, die Konzeption und den Einsatz von Schulungen für Fachkräfte zu finanzieren, die KI-Instrumente einsetzen, um eine sensible Tätigkeit auszuüben: die Bildung junger Menschen. Dieser Ansatz kann die Gestaltung von Schulungen für Führungskräfte, Manager und Mitarbeiter in ihrem beruflichen Umfeld inspirieren.

[Das Europäische Jahr der Kompetenzen:](#)

Die [Europäische Plattform für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze](#) ist eine Initiative, die im Rahmen der [Mechanismus für die Zusammenschaltung in Europa](#) ins Leben gerufen wurde. Sie bietet Informationen und Ressourcen zu digitalen Kompetenzen, einschließlich eines Instruments zur Selbstbewertung digitaler Kompetenzen, sowie Ausbildungs- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Die [EU-Koalition für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze](#) geht das Defizit an digitalen Kompetenzen an, indem sie Mitgliedstaaten, Sozialpartner, Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und Bildungsanbieter zusammenbringt, um das Bewusstsein zu schärfen und Organisationen zu ermutigen, verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbildung in digitalen Kompetenzen zu fördern, z.B. durch die Verpflichtung, die digitalen Kompetenzen zu stärken.

**Dem sozialen Dialog gewidmete Fonds:** Drei Haushaltslinien zielen darauf ab, den europäischen sozialen Dialog auf intersektoraler und sektoraler Ebene sowie auf Unternehmensebene zu fördern:

- Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen zugunsten von Arbeitnehmerorganisationen: für Aktivitäten zur Stärkung der Kapazitäten von Arbeitnehmerorganisationen und zur Schulung ihrer Vertreter;
- Arbeitsbeziehungen und sozialer Dialog: Finanzierung von Maßnahmen zur Förderung des sozialen Dialogs, die von den Sozialpartnern durchgeführt werden;
- Information, Konsultation und Beteiligung von Unternehmensvertretern (länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern in den Bereichen Information, Konsultation und Beteiligung sowie zur Verbesserung der Arbeitsweise der Europäischen Betriebsräte).

**Europäischer Sozialfonds:** Der ESF+ gewährt keine direkte, finanzielle Unterstützung für Einzelpersonen. Die staatlich verwalteten ESF+-Programme unterstützen Projekte öffentlicher oder privater Einrichtungen, die insbesondere darauf abzielen:

- Anpassung der Arbeitskräfte und der Unternehmen an den wirtschaftlichen Wandel,
- die Rückkehr in den Beruf und den Verbleib im Beruf fördern,
- benachteiligte Menschen integrieren,
- Bekämpfung von Diskriminierung in der Arbeitswelt,
- gegen prekäre Ernährungssituationen vorgehen.

#### **Fonds für die Anpassung an die Globalisierung:**

Der Europäische Fonds für die Anpassung an die Globalisierung zugunsten entlassener Arbeitnehmer (FEM) ist ein spezifisches Instrument zur Umsetzung der Solidarität der EU mit Arbeitnehmern und Selbstständigen, die von einer Umstrukturierung betroffen sind, und zur Unterstützung dieser Arbeitnehmer bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

### **NATIONALE FINANZIERUNGSMECHANISMEN FÜR DIE ERST- UND BERUFAUSBILDUNG ODER DEN SOZIALEN DIALOG MOBILISIEREN**

**Identifizieren Sie in Ihrem Land die bestehenden nationalen Mechanismen,** die zur Finanzierung dieser Schulungen mobilisiert werden könnten.

Bsp.: Frankreich

Mobilisierung der Vertreter von U2P und CFE-CGC, die in den paritätischen Gremien zur Finanzierung der beruflichen Bildung sitzen (paritätische Einrichtung für die Kompetenzen von Unternehmen in der Nähe: <https://www.opcoep.fr/>) für:

- die Studienfinanzierung über die Auswirkungen auf Berufe unterstützen;
- Ausbildungspläne für Mitarbeiter, deren Aufgaben betroffen sind, um neue Fähigkeiten zu erlangen;
- gemeinsame Schulungen von Führungskräften und Managern zu den Auswirkungen und der Funktionsweise von KI-Systemen

## Das SECOIA DEAL Manifest

Das Miteinbeziehen der Technologie der künstlichen Intelligenz stellt unsere Gesellschaft und die Arbeitswelt auf den Kopf. Der wirtschaftliche Wandel und die damit einhergehenden organisatorischen Veränderungen werfen eine Vielzahl von Fragen auf, von der neuen Art der Verteilung des geschaffenen Wertes bis hin zum Lernen, mit diesen neuen Systemen zusammenzuarbeiten.

Da diese Themen bisher nur selten in Tarifverhandlungen behandelt wurden, **hat sich das Projekt SECOIA Deal, das sich aus einer Gemeinschaft pluralistischer europäischer Beteiligten zusammensetzt zwei Jahre lang darauf konzentriert, die wirtschaftlichen und organisatorischen Aspekte der Umsetzung dieser neuen Systeme zu erforschen.**

Unsere Erkundungen haben gezeigt, dass die durch KI verursachten Veränderungen zwar nicht radikal, aber dennoch tiefgreifend sind. **Die Empfehlungen und Vorschläge für anwendbare Instrumente** aus unserem Projekt wurden **auf mehreren Ebenen erdacht** (Europäische Union und Mitgliedstaaten, Wirtschaftszweige oder ganz einfach das Unternehmen). Diese konkreten Lösungen, die von der Gemeinschaft der SECOIA-Deal-Beteiligten vorgeschlagen werden, teilen gemeinsam die Notwendigkeit, **einen Dialog einzurichten, der mit neuen Interessengruppen, neuen Themen und neuen Modalitäten angereichert ist - unserer Meinung nach eine unabdingbare Voraussetzung für die Schaffung von Vertrauen zwischen den verschiedenen Beteiligten, die durch die Einrichtung von KI-Systemen zusammengeführt werden.** Unser Projekt bringt **einige Bausteine** mit, die die Beteiligten, insbesondere **in den KMU**, hoffentlich aufgreifen können, um Modalitäten für einen erneuerten Dialog aufzubauen. Dies gilt z.B. für das Speichern für KI-Instruments und die Revisionsklausel in Unternehmen, den Ethikausschuss, den Vorschlag für eine ständige europäische Dialoggruppe, das „Wertradar“ etc.

**In wirtschaftlicher Hinsicht**, hat unsere Arbeit deutlich gemacht, dass der Mechanismus der Wertschöpfung komplex zu verstehen ist, mit möglichen Verschiebungen zwischen den Beteiligten einer Wertschöpfungskette, die neue, rechtliche Fragen aufkommen lassen. Aus diesem Grund ist es wichtig, darauf zu achten, dass die Verteilung des geschaffenen Wertes zwischen den verschiedenen Beteiligten im Verhältnis zu ihrem jeweiligen Beitrag gerecht bleibt und dass die positiven und negativen Auswirkungen, die durch die Einführung neuer Systeme entstehen, so früh wie möglich erfasst werden können. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Entwicklung dieser Technologie, wenn wir eine nachhaltige Wirtschaftswelt schaffen wollen.

**Die Entwicklung von Kompetenzen** infolge der Implementierung neuer KI-Systeme führt zu weitaus umfassenderen Veränderungen, die **Fragen der Organisation, der Arbeitsbedingungen, Managementthemen und neue Führungsqualitäten mit sich bringen.** Ein Dialog über diese Themen muss in der Lage sein, die tatsächlich festgestellten Veränderungen zu vergegenwärtigen, insbesondere in Bezug auf die tatsächliche Veränderung der Aufgaben, die Messung der eventuell frei gewordenen Zeit auf kollektiver Ebene, die induzierten organisatorischen Veränderungen und ganz allgemein die Auswirkungen auf das Management. Der Prozess der Implementierung neuer KI-Systeme ist iterativ. **Es erfordert ein ständiges Engagement der Beschäftigten und des Managements.** Aus diesem Grund ist die Akkulturation der verschiedenen Beteiligten und die Schulung von Mitarbeitern und Führungskräften eine unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Einführung dieser neuen Systeme, die auch eine regelmäßige Überwachung dieser Veränderungen vorsehen muss.

Vor dem Hintergrund einer europäischen Regulierung, die im Wesentlichen auf „Selbstregulierung“ beruht, ist **die Rolle, die Arbeitnehmervertreter und Vertreter von Führungskräften spielen, von entscheidender Bedeutung.** Sie sind das entscheidende Bindeglied und der operative Wächter über die Wirksamkeit der ordnungsgemäßen Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens für KI. **Dies ist auch die Botschaft, die die SECOIA Deal Community an die Verantwortlichen der Kommission in der Endphase der Ausarbeitung des KI-Akt richten möchte.**

# ANHÄNGE

## GLOSSAR DER SCHLÜSSELWÖRTER

**Kompetenz:** Fähigkeit, Kenntnisse (Wissen), Fertigkeiten und Verhaltensweisen (soziale, zwischenmenschliche Fähigkeiten) einzusetzen, um in einer bestimmten beruflichen Situation angemessen handeln zu können. Die im Projekt durchgeführten Überlegungen haben sich mit der Kompetenz in ihren drei Dimensionen befasst.

**Vertrauen:** Kredit, der jemandem oder etwas gewährt wird; Gefühl der Sicherheit und Harmonie.

**Wertschöpfung:** Im „klassischen“ Ansatz: Gesamtheit der Prozesse, die ein Unternehmen einsetzt, um seine Ressourcen zu verwerten und ein Produkt oder eine Dienstleistung zu schaffen. Diese Wertschöpfung wird verteilt und ermöglicht Investitionen und Innovationen. Die Aktivitäten eines Unternehmens stellen eine Verkettung von Polen dar, die im Produktionsprozess jeweils einen bestimmten Wert schaffen. Die Kombination der verschiedenen Prozesse und ihre Interaktionen erzeugen einen gewissen Wert. Das ist die sogenannte Wertschöpfungskette. In einer Wertschöpfungskette sind es die verschiedenen Interessengruppen (Lieferant, Hersteller, Händler, Kunde), die jeweils mit ihrer Tätigkeit einen Mehrwert schaffen. Die Wertschöpfung ergibt sich also aus den Beziehungen zwischen den Beteiligten: dem Produzenten, den Händlern und den Kunden.

Die Digitalisierung, die die Fähigkeit, Daten zu erfassen, zu verarbeiten und zu verwerten, in den Mittelpunkt des Wertschöpfungsprozesses rückt und mit Netzwerkeffekten spielt, wirkt sich stark auf den Wertschöpfungsprozess und die Wertschöpfungsketten aus. Der Begriff des Wertes selbst ändert sich. Sie wird von allen Beteiligten des Ökosystems mitgestaltet, mitverarbeitet und miterfasst: von Verbrauchern, Konkurrenten, strategischen Partnern, der Community etc. Die Fähigkeit, den Gebrauchswert zu erfassen und in einen Tauschwert umzuwandeln, ist das Herzstück des Geschäftsmodells einiger digitaler Beteiligten, insbesondere der Plattformen.

**Dialog:** Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen über ein Thema. Diskussion zwischen Personen, politischen, ideologischen, sozialen oder wirtschaftlichen Partnern oder Gegnern mit dem Ziel, eine Einigung zu erzielen.

Der „**soziale Dialog**“ beschreibt alle Verhandlungen, Konsultationen und den Austausch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einem Unternehmen, einem Sektor, auf lokaler, nationaler, europäischer oder internationaler Ebene.

Der „**betrieblicher Dialog**“ bezeichnet Diskussionen über Arbeitsbeziehungen, die vier Gruppen von internen Beteiligten zusammenbringen: Geschäftsleitung und Personalvertreter, Führungskräfte und Mitarbeiter.

Der „**Technologiedialog**“ bezeichnet Diskussionen zwischen Käufern und Anbietern von Technologielösungen, um diese auf die Bedürfnisse des Unternehmens und die Gegebenheiten der Geschäftstätigkeit und der Arbeit abzustimmen.

Der „**Stakeholder Dialog**“ bezeichnet Diskussionen zwischen einer Vielzahl von Beteiligten innerhalb oder außerhalb eines Unternehmens, einer Branche: z.B. innerhalb einer Branche zwischen Geschäftsbereichen, Lieferanten und Kunden.

**Branche:** Gesamtheit der komplementären wirtschaftlichen Tätigkeiten, die von einem vorgelagerten bis zu einem nachgelagerten Bereich zur Herstellung eines Endprodukts oder einer erbrachten Leistung beitragen. Der Umfang eines Zweigs ist möglicherweise nicht gleichbedeutend mit dem Umfang des sozialen Dialogs.

**Verwaltung („governance“):** Gesamtheit von Vorkehrungen (Regeln, Normen, Protokolle, Konventionen, Verträge...), um eine Koordination zwischen den Beteiligten einer Organisation zu gewährleisten, wobei jeder ein Stück Macht innehat, um abgestimmte Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen zu deren Umsetzung einzuleiten.

**Künstliche Intelligenz:** Für den Begriff der künstlichen Intelligenz gibt es keine einvernehmliche Definition. Im Rahmen des Projekts haben wir uns dafür entschieden, uns auf die in der EU-Verordnung zur KI vorgeschlagene Definition zu stützen, die selbst für Diskussionen sorgt: „System künstlicher Intelligenz“ (KI-System): Software, die mithilfe einer oder mehrerer der in Anhang I aufgeführten Techniken und Ansätze entwickelt wird und die für einen bestimmten Satz von durch den Menschen definierten Zielen Ergebnisse wie Inhalte, Vorhersagen, Empfehlungen oder Entscheidungen erzeugen kann, die die Umgebungen, mit denen der Mensch interagiert, beeinflussen“ (Artikel 3 des Regelungsentwurfs).

Diese allgemeine Definition wurde im Laufe unseres Projekts selbst erweitert:

- Erweiterung der Definition mit dem Eröffnungsseminar : Fachgebiet, das eine Reihe von Theorien und Technologien in verschiedenen Formen (Algorithmen, Maschinen, Software, Robotik usw.) umfasst, die sich an menschlichen Fähigkeiten wie der Wahrnehmung, der Produktion und dem Verständnis natürlicher Sprache, der Repräsentation von Wissen oder dem Schlussfolgern orientieren oder diese nachahmen wollen. Die Verwendung des Begriffs „Intelligenz“ ist unangemessen; angemessener wäre es, von der „künstlichen Nachahmung“ bestimmter menschlicher Fähigkeiten zu sprechen.
- Anreicherung der Definition mit Webinaren: Gemeinsamkeiten der KI mit anderen Technologien im Zusammenhang mit Daten (Big Data, Statistiken): Netzwerkeffekte, Massendatenverarbeitung. Unterschiede zu anderen Technologien: Interaktion mit der Umwelt, Positionierung in der Wertschöpfungskette - Verlagerung der Wertschöpfung, Zeitlichkeit und Rückkopplungsschleifen. Einige gehen sogar so weit, dass sie dafür plädieren, den Begriff „ADM (Automated Decision Making) systems“ dem Begriff „KI“ vorzuziehen (diese Position wird von AlgorithmWatch vertreten). Diese Position wurde schließlich nicht in das Projekt aufgenommen.

**Manager:** Verantwortlich für die Organisation und Strategie eines Teams, einer Abteilung oder eines Unternehmens. Der Manager wird als „Unternehmensleiter“ oder „Führungskraft“ bezeichnet, wenn er der direkte Vorgesetzte oder einer der direkten Vorgesetzten des gesamten Unternehmens ist.

**Verantwortung:** Unternehmen, das weniger als 250 Personen beschäftigt und einen Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro erzielt oder dessen Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 43 Millionen Euro beläuft (Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 - 2003/361/EG.).



## LIST OF SPEAKERS IN SEMINARS AND WEBINARS

	Name	Position
<b>Inaugural seminar</b>		
	<b>Christina Colclough</b>	Founder of The Why Not Lab specialising in the futures of work(ers) & the politics of technology
	<b>Laurence Devilliers</b>	Professor in AI at LIMSI-CNRS Coleader of Futur of work group of the Global program on AI (PMIA-GPAI)
	<b>Tamari Gamkrelidze</b>	PhD student at CNAM, Paris
	<b>Joëlle Toledano</b>	Emeritus Professor of governance and regulation, University Paris Dauphine, member of the french National Digital Council
	<b>Paola Tubaro</b>	Research professor at the french National Centre for Scientific Research (CNRS)
<b>Webinars</b>		
<b>Creation value</b>	<b>Joris Duguépéroux</b>	Member of Digital Regulation Expertise Centre (PEREN), French Ministry of the Economy and Digital Affairs
	<b>Jérémy Lambert</b>	Data Genius company
	<b>Anne Mollen</b>	Senior Policy & Advocacy Manager, Algorhythm Watch
	<b>Nicolas Moes</b>	AI Policy researcher and Headof operation Think-do tank Futur of Society
	<b>Taha Zemouri</b>	Data Genius company

	Name	Position
Skills/Working organisation	Omar Aloui	Senior behavioural scientist, Coach Hub Company
	Sabrina Dougados	Lawyer Cabinet Fromont Briens
	Benoît Jullien	Senior Manager, Athling Compagny
	Jérémy Lamri	Director of Research and Innovation, Jobteaser company
	Walter Lindo	FONDIR Director, Roma
	Vincent Mandineau	Project Manager, French National Agency for the Improvement of Working Conditions (ANACT)
	Final seminar	Nathanaël Ackermann
Valentina Guerra		Policy Adviser social Affairs, SMEUnited
Maxime Legrand		President, CEC European Managers
Cornelia Kutterer		Senior Director, Rule of law, responsible Tech & comp Affairs, Microsoft
Martin Ulbrich		Policy officer, European Commission, DG CONNECT

**Meine Notizen**



A large rectangular area with a blue border, containing numerous horizontal dotted lines for writing notes.



Maison de la CFE-CGC  
59 rue du Rocher  
75008 Paris  
Tél.: 01 55 30 12 12

[WWW.CFECGC.ORG](http://WWW.CFECGC.ORG)

